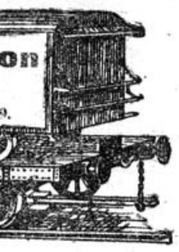
uche
vorrätig.
nen,
spr. 594.



tadt sowie nach allen
landes.
ne Umladung in Patent-
Transporte.

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Gastspiel der Mitgl.
des Krefelder
Stadt-Theaters
Die Rose von Stambul
Operette in 3 Akten.

Versichern Sie Ihr
Reisegepäck
beim
Nordstern!
olicen sof. auf telefonisch.
nruf erhältlich bei
Rudolf Oepen,
Versicherungen aller Art.
el. 1105. Schorlemerst. 85

Klavier-
stimmen
Jac. Lorenz,
Pianohaus
Crefelderstrasse 66.
Telefon 318.

Möbel.
Komplette
Zimmereinrichtungen,
chenbuffets, Anrichten,
Kleiderschränke, Tische,
Stühle, Kleiderschränke,
schkommoden, Nachts-
konsolen, Bettstellen,
ahlmatratzen, Auflege-
rentzen in Ia Drell und
hen, Sofas, Garderobe,
lter Vorhanggallerien,
Handtuchständer,
Stuhlsitze 2c.
prima Ausführung.
Große Auswahl!
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!
Möbel-Ausstattungshaus
Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

utes Ledersopha, Frie-
ware, bill. zu verkau-
o. geg. Bett umzutau-
. Karl Esser,
dterstraße 19, 1. Etg.

uter schwarzer Herd
erkaufen
nnostraße 80, 1. Et.

Contrabaß
aufen gesucht.
fferten unter U 3405
ie Exped. dies. Ztg.

ast neue Mandoline
erkaufen
Hammtorstraße 22.

Nichts
leibt übrig
n Sie entbehrlichen
rat, Möbel, Musik-
rumente usw. durch
kleine Anzeige in der
uss-Grevenbroicher
ng" zum Verkauf
chreiben.

rnbrille verloren.
Belohnung abzugeb.
Kölnerstraße 20.

in, schw. Hund ent-
. Vor Ankauf wird
nt. Gegen Belohnung
ben Göthestraße 39.

jenige erkannte Per-
ie mir vergangenen
g an der Dresch-
ne bei Gutsbesitzer
el in Derikum die
sche mit 100 Mark
und Papieren ent-
hat, wird aufgefor-
dieselbe sofort zurück-
n, da ich sonst die
gerichtlich verfolgen
da Zeugen vorhan-
nd. Jak. Holthausen,
m, Hauptstr. 59

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 165 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 21. Juli 1921 (Daniel) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Duisburg, 21. Juli. Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten ist auf 130 gestiegen; bisher sind vier Personen der schweren Seuche, die auf den Genuß von frischem Fleisch zurückzuführen ist, erlegen.

Graudenz, 21. Juli. Auf dem Wochenmarkt in Graudenz kam es zu schweren Ausschreitungen. Die zum Verkauf ausgestellten Butter- und Eiervorräte wurden von der Menge zertreten. In die umliegenden Fleischerläden drang die Menge ein und nahm die großen Fleischstücke vom Haken weg.

Charbin, 20. Juli. Die Truppen der Republik des Fernen Ostens haben am 15. Juli Urta genommen und den Truppen des Barons Ungern eine Niederlage beigebracht. Seine Truppen erlitten schwere Vereluste.

London, 20. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt zu dem Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Wirth, ein solches Ereignis würde von den verbündeten Regierungen nicht als vorteilhaft angesehen werden. Brand selber habe anerkannt, daß Dr. Wirth sein Bestes getan habe, die Verpflichtungen des Friedensvertrags auszuführen. Als Nachfolger deer Regierung Wirths wäre ein Kabinett der Rechten höchst wahrscheinlich. Ein solches würde für London und Paris sehr viel weniger angenehm sein. Da indes die oberschlesische Frage noch nicht entschieden sei, hoffe man, daß ein solcher Kabinettswechsel vermieden werden würde. Möglicherweise sei die Rücktrittsdrohung nur auf den Wunsch zurückzuführen, eine baldige und endgültige Regelung der oberschlesischen Frage herbeizuführen.

Von der Nahe, 20. Juli. Der Schnitt des Roggens hat begonnen. Mit dem Ertrag ist man allenthalben zufrieden. Auch die Weizenernte dürfte befriedigend ausfallen, dagegen stehen Gerste und Hafer schlecht und ergeben voraussichtlich stellenweise kaum die Saatfrucht. Die Kartoffeln haben unter der anhaltenden Trockenheit sehr gelitten. Der Wein steht besonders gut. Die Rebschädlinge konnten bisher wenig anhaben. Man rechnet mit einem guten Weinjahr.

Franz Hitze †.

Bad Nauheim, 20. Juli. Wie die K. V. meldet, ist Reichstagsabg. Prälat Prof. Dr. Hitze heute morgen gestorben. Der Heilige Vater hatte ihm in außerordentlich warmen Worten seinen Segen gespendet.

Franz Hitze war am 16. März 1851 zu Hanemicke, Kr. Olpe in Westfalen, geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Paderborn, studierte in Würzburg Theologie und Philosophie, trat dann in das dortige Priesterseminar ein und wurde 1878 zum Priester geweiht. Von Herbst 1878 bis 1880 war Hitze Kaplan am deutschen Campo Sancto in Rom, seit 1880 Generalsekretär des Verbandes katholischer Industrieller und Arbeiterfreunde Arbeiterwohl in M.Gladbach. 1893 erhielt er in Münster, nachdem er zum Ehrendoktor der kath.-theol. Fakultät ernannt war, eine außerordentliche Professur mit dem Lehrauftrag für christliche Gesellschaftslehre. 1903 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor. Die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Münster und die juristische der Universität Löwen hatten ihn zum Ehrendoktor ernannt. Von 1882 bis 1912 war er Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis M.Gladbach und seit 1884 Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz. 1919 wurde er in die Deutsche Nationalversammlung und 1920 wiederum in den Reichstag gewählt.

Hitze war in hervorragendster Weise an dem Ausbau der christlichen Sozialpolitik beteiligt. Von seinen Werken seien genannt: Die soziale Frage und die Bestrebungen zu ihrer Lösung (Paderborn 1877); „Kapital und Arbeit und Reorganisation der Gesellschaft" (Paderborn 1880); die Zeitschrift Arbeiterwohl. Seine besondere Kraft widmete Hitze den katholischen Arbeitervereinen. 1894 legte er in der Präsidesversammlung der Erzdiözese Köln Leitsätze zur Begründung von Berufsabteilungen innerhalb der katholischen Arbeitervereine vor. Auf dem so vorbereiteten Boden entwickelten sich nach kurzer Zeit die christlichen Gewerkschaften.

Bei Beginn seiner politischen Tätigkeit im Jahre 1882 war die Arbeiterversicherung in ihrem Werden begriffen; er hat an ihrem Ausbau erfolgreich gearbeitet. Seine Hauptsorge galt der Arbeiterschutzgesetzgebung. Hitze war der Zentrumspartei und seinen Grundsätzen treu ergeben. Sein Gerechtigkeitssinn überbrückte manche Gegensätze. Das katholische Deutschland verliert in ihm einen Priester nach dem Herzen Gottes voll tiefster, edelster Frömmigkeit. **Die Zentrumspartei verliert in ihm einen Führer, der mit ganzer Seele die Grundsätze der Partei vertreten hat.**

Die französische Verschleppungstaktik.

Oberschlesien.

Oppeln, 20. Juli. Die Engländer haben jetzt die Kreise Beuthen, Tarnowitz, Lublinitz, Rosenberg und Kreutzberg besetzt. Ihre Masse, eine Brigade, steht im Kreise Beuthen. Die andere Brigade liegt im Norden des Abstimmungsgebiets an der deutschen Grenze. Das Oberkommando der englischen Besetzungstruppen unter General Henniker wurde von Groß-Strehlitz nach Beuthen verlegt. Die Bemühungen der Engländer, auch die Stadt Kattowitz zur Besetzung zugeteilt zu erhalten, sind bisher an dem Widerstand der Franzosen gescheitert.

Berlin, 21. Juli. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Beuthen meldet, kehrten die anläßlich der Vorfälle beim Einzuge der Engländer festgenommenen Deutschen zum Teil gestern wieder aus der französischen Haft zurück. 28 befinden sich noch in Haft.

Oppeln, 21. Juli. Blättermeldungen zufolge gehen die französischen Truppen in Ausführung der Verfügung der Interalliierten Kommission über die Heimkehr der Flüchtlinge in rigurroser Weise gegen die aus den unter polnischem Terror stehenden Landgemeinden in die Städte geflüchteten Deutschen vor.

In Gleiwitz wurden ganze Straßenzüge abgesperrt und sämtliche Häuser durchsucht, 64 Personen, die noch nicht in ihre Dörfer zurückgekehrt waren, wurden verhaftet. Ein deutscher Flüchtling, der gezwungen worden war, in seinen Heimatort Godul im Kreise Rybnik zurückzukehren, wurde dort von den Polen erschlagen.

Ritterlich.

Oppeln, 20. Juli. Der französische General Le Comte Denis, der Führer der 91. Brigade, äußerte zu den Vertretern der Stadt Beuthen, die sich über die nächtlichen Ueberfälle der Insurgenten und über den ungenügenden Schutz durch die Franzosen beschwerten: „Die Angreifer sind ja gar nicht Insurgenten. Nein, der Selbstschutz stößt ja immer noch vor!" Als ihm dargetan wurde, daß davon keine Rede sein könne, rief er: „Nein, die Boches sind die Angreifer!" Als die deutschen Herren ihn fragten, was er eben gesagt habe, erwiderte er: „Die Boches sind die Angreifer gewesen." Er widerholte das noch zweimal.

Die oberschlesischen Beamten.

Breslau, 20. Juli. Das preußische Staatsministerium beschloß, für die Beamten, Geistlichen, Kirchenbeamten und Lehrpersonen in Oberschlesien in Anbetracht ihrer besonderen Notlage und Gefährdung unter Erweiterung der bisherigen Fürsorgebestimmungen für jeden Schaden an den zu ihrem Haushalt gehörigen Sachen, der seit dem 11. Februar 1920 durch den Aufstand oder Unruhen entstanden ist oder künftig entstehen wird, vollen Ersatz zum gegenwärtigen Anschaffungswert zu gewähren. Bei Körperschäden der genannten Personen wird ihren Familienangehörigen wird voller Ersatz aller zur Herstellung der Gesundheit erforderlichen Aufwendungen gewährt.

Es erscheint im Sinne des deutschen Rechtsstandpunktes zu liegen, wenn bei der inneren Regelung der Schäden in Oberschlesien vonseiten der Landesregierungen und Reichsregierung nicht verabsäumt, den durch die Friedensverträge benutzten Gedanken des Regresses auch verantwortliche Staaten nun auch von seiten Deutschlands anzuwenden.

Die französischen Verschleppungsversuche.

Paris, 20. Juli. Der Temps, der in seinem heutigen Leitartikel Frankreich gegen den Vorwurf verwahrt, als wolle es systematisch den Zusammentritt des Obersten Rates hinauszögern, während der Friede Europas vielleicht in Gefahr komme, wenn das oberschlesische Problem nicht baldigst gelöst werde, sagt: Dere Vertrag von Versailles stellte fest, daß die zukünftige Grenze Oberschlesiens durch die alliierten und assoziierten Großmächte festgesetzt werden müsse. Diese Formel bedeute unstreitbar, daß die Vereinigten Staaten an der Entscheidung teilnehmen müßten. Es bleibe wahr, daß die Entente und Deutschland sich gegenseitig verpflichtet hätten und zwar durch eine Stipulierung, die das Eingreifen der Vereinigten Staaten erfordere, um das Schicksal Oberschlesiens zu regeln. Das Blatt hält die Prozedur einer Tagung des Obersten Rates nicht für geeignet, um Frankreichs Mitwirken zu erzielen.

Wenn man eine sofortige Einberufung des Obersten Rates verlange und eine prompte Lösung des oberschlesischen Problems, so sei das nicht dieselbe Sache.

London, 20. Juli. **Reuter erfährt, daß heute von Sir Harald Stuart Telegramme eingegangen seien, in denen festgestellt wird, daß die allgemeine Meinung der alliierten Kommissare dahin geht, daß jeder weitere Aufschub der Regelung in Oberschlesien eine sehr gefährliche Lage schaffen werde.** Die Kommissare drängen auf baldige Entscheidung und regen eine sofortige Teilung zwischen Deutschland und Polen an, sowie die Besetzung der beiden Teile durch polnische und deutsche reguläre Truppen. Die Kommissare seien überzeugt, daß, wenn einmal eine endgültige Entscheidung erreicht sei, das Volk sich beruhigen werde. Lord Curzon übte einen sehr scharfen Drurck auf den französischen Botschafter aus. Es sei unmöglich, die gegenwärtige Verzögerung weiter fortzusetzen. Es habe immere geheißen, daß Frankreich nach dem 15. Juli für die Teilnahme an der Konferenz frei sein werde. Es werde nunmehr vorgeschlagen, daß die Zusammenkunft des Obersten Rates am oder vor dem 28. Juli in Boulogne stattfinde. Der gegenwärtige Augenblick sei günstig, da die oberschlesische Bevölkerung mit dem Einbringen der Ernte beschäftigt und das Land vollkommen ruhig sei.

Die deutsche Note.

Berlin, 21. Juli. Wie mehrere Blätter hören, war die deutsche Antwortnote an Frankreich über Oberschlesien gestern Gegenstand von Beratungen im Reichskabinett. Die Note dürfte, wenn irgend möglich, heute dem französischen Botschafter übergeben werden, so daß dann morgen ihre Veröffentlichung erfolgen könnte.

Ein bemerkenswertes Gutachten.

Paris, 20. Juli. „Chicago Tribune" schreibt: Die Internationale der Juristen gelangte zu dem Schlusse, daß die in London festgesetzte deutsche Reparationssumme von 132 Milliarden die gesamte Entschädigung darstelle, welche die Alliierten von sämtlichen ehemaligen feindlichen Ländern, nicht aber von Deutschland allein zu beanspruchen hätten. Diese Auffassung, die jetzt von allen alliierten Juristen geteilt werde, gründe sich auf Artikel 231 des Versailler Vertrages. Die Entscheidung bedeute nicht, daß die Verbündeten Deutschlands nicht zur Reparation herangezogen würden, sondern daß die von ihnen bezahlten Beträge Deutschland zu erlassen seien. Ueber die Heranziehung der kleinen Mächte zur Reparation sei noch nichts bestimmt worden, es könne sich aber nur um einen geringen Teil des Gesamtbetrages handeln.

Die deutsche Gegenliste.

Stuttgart, 20. Juli. Im württembergischen Landtag wurde an die württembergische Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, bei der Reichsregierung für die Veröffentlichung der Liste der Kriegsverbrechen auf der Gegenseite einzutreten. Es wurde geantwortet, daß der Reichsminister des Auswärtigen der württembergischen Regierung telegraphisch mitgeteilt habe, die Reichsregierung halte grundsätzlich an der in der Reichstagssitzung vom 3. Mai d. J. abgegebenen Erklärung fest.

Der württembergische Staatspräsident Dr. von Hieber erklärte, die württembergische Staatsregierung halte die bisher gegen die Veröffentlichung der Liste geltend gemachten Bedenken nicht für begründet und werde bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck für sofortige Veröffentlichung der Liste eintreten.

Die Exekution

Die Vossische Zeitung veröffentlicht einen Auszug aus der Verordnung über Sachleistungen für den Wiederaufbau. Die Verordnung gehe von der Grundbestimmung aus, daß die für den Wiederaufbau erforderlichen Warenlieferungen nach Möglichkeit auf dem Wege freier Vereinbarung aufzubringen sind. Nur so weit sie auf diesem Wege nicht beschafft werden können, sollen sie von Leistungsverbänden oder von den Inhabern der einzelnen Betriebe angefordert werden. Leistungsverbände sind in erster Linie die Länder. Dagegen können aber auch landwirtschaftliche Gewerbe und kaufmännische Verbände mit Genehmigung des Reichsministers für Wiederaufbau Leistungsverbände bilden. Die Anforderung der Leistungen erfolgt durch die Anforderungsbehörde. Diese wendet sich zunächst an die Leistungsverbände, falls aber von den letzteren die Leistung nicht bewirkt wird, unmittelbar an die Inhaber der Betriebe. Den Anforderungen ist unverzüglich Folge zu leisten. Die Durchführung der Anforderungen kann durch Ordnungsstrafe bis zu 100 000 Mark für jeden Fall erzwungen werden. **Ueber die Bezahlung der Leistungen wird bestimmt, daß neben einer angemessenen Vergütung für den Wert der Leistungen die in diesem Werte nicht eingeschlossenen notwendigen Kosten zu erstatten** sind, die dem Leistungspflichtigen durch die Leistung entstehen.

Die Nationalstiftung.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hielt im Reichstage ihre erste Jahressitzung ab. Aus allen Teilen des Reiches waren Teilnehmer erschienen. Die Hauptfürsorgetätigkeit der Nationalstiftung liegt bei deren Landes-, Provinzial- und Ortsausschüssen, die fast überall nach Errichtung der amtlichen und Hauptfürsorgestellen mit diesen auf das engste verbunden sind. Durch die Landesausschüsse wurden im Jahre 1920 rund 7,5 Millionen Mark an Unterstützungen ausgezahlt. Sie hat bis jetzt für ihre gesamten Zwecke 42 Millionen Mark ausgegeben. Neue Mittel sind dringend erforderlich. Die mit der Nationalstiftung verbundene Kruppstiftung hat unendlich segensreich gewirkt. Das Präsidium ließ sich außerdem eine ausgedehnte, planmäßige Gesundheitsfürsorge für die Kriegerwaisen angelegen sein, und es wurde weit über eine Million Mark für die Entsendung von Kriegerwaisen an die See und auf das Land verausgabt.

Es wurde beschlossen, 5 Prozent des Kapitals zu verteilen. Ein Vortrag des Herrn Staatssekretärs Dr. Schweyer (München) über die bisherigen und zukünftigen Aufgaben der Nationalstiftung und des Herrn Landesrat Dr. Jung (Münster) über die Zusammensetzung der Landes- und Provinzialausschüsse der Nationalstiftung mit den Hauptfürsorgestellen schloß sich an. Nach Erledigung der Tagesordnung wies Herr Landesrat Dr. Gärtner (Breslau) hin auf die außerordentliche Notlage der Kriegswaisen in Oberschlesien und erbat für sie die besondere Fürsorge der Nationalstiftung, die ihm seitens des Präsidiums zugesagt wurde.

Mögen dieser so segensreich wirkenden Stiftung reiche Mittel weiter zuteil werden!

Berlin NW. 40 Alsenstr. 11. Das Präsidium der Nationalstiftung: Selberg, Kommerzienrat.

Die Baufrage im besetzten Gebiet.

Der Reichsschatzminister Bauer traf auf Einladung mehrerer Großstädte des besetzten Gebiets in Köln ein, um mit den leitenden Persönlichkeiten dieser Städte dringende Baubedürfnisangelegenheiten zu besprechen. Die Verhandlungen erstreckten sich vor allem auf die Frage der Errichtung der Unterkunftsangelegenheiten für die Besatzung, insbesondere diejenigen für die Familien der Offiziere und Beamten und außerdem der Unteroffiziersfamilien. An der Besprechung nahm auch der Staatssekretär für die besetzten Gebiete Brugger teil.

Aus der rumänischen Kammer.

Wien, 20. Juli. Die Neue Freie Presse gibt die Meldung des Budapester Blattes Az Est aus Bukarest über große Lärmszenen in der rumänischen Kammer wieder, wo seit einigen Tagen die Verstaatlichung der Werke von Resica verhandelt wird. Der gewesene Handelsminister Taslauanu soll dieser Gesellschaft einen überaus vorteilhaften Veretrag gesichert, und die Mehrheit der Kammer für den Veretrag dadurch gewonnen haben, daß die Abgeordneten der Regierungspartei unentgeltlich nun Aktien der Gesellschaft erhielten.

In der Aussprache über den Veretrag erhob nun die Opposition gegen dessen Annahme Einspruch und erklärte, der Vertrag sei bloß geeignet, das Vermögen einiger Abgeordneten und Senatoren der Averescu-Partei zu vermehren. In dem darauf folgenden großen Lärm schlug der Abgeordnete Goga Taslauanu mit einer Peitsche ins Gesicht. Taslauanu, rief er dabei, habe das Haus mit Aktien bestochen. Die Schlägerei wurde schließlich allgemein, so daß der Präsident die Sitzung schließen mußte.

Danaergeschenke.

Der „Messagero" ist alarmiert über die aus Belgrad kommende Nachricht, wonach Frankreich Jugoslawien ein Panzerschiff „Vedette" geschenkt hat, und über die Tatsache, daß Jugoslawien die Bildung einer Kriegsflotte, die immer nur aggressiven Zwecken dienen könnte, mit Hilfe Frankreichs gerade in dem Augenblick beginnt, wo Harding zur Abrüstung einladet. Die logische Krönung der französischen Politik in der Adria sei die Bewaffnung Jugoslawiens gegen Italien. Italien müsse nun dafür sorgen, daß es von der Entwicklung der Dinge nicht überrascht werde.

Kleine Nachrichten.

Düsseldorf, 20. Juli. Der politische Redakteur der Düsseldorfer Zeitung, Dr. Rochlitz, ist heute in seiner Wohnung von französischen Gendarmen zur Verbüßung einer achttägigen Gefängnisstrafe abgeholt worden. Als Grund der Strafe wurde eine bestimmte Ausgabe der Düsseldorfer Zeitung genannt, aber nicht ein bestimmter Artikel. Erst in der vorigen Woche hatte der Chefredakteur der Düsseldorfer Zeitung in derselben Weise eine viertägige Gefängnisstrafe antreten müssen. **Außer der Bergisch-Märkischen Zeitung (Elberfeld) sind auch das Deutsche Tageblatt, die Kreuz-Zeitung und die Düsseldorfer Wochenschrift der Deutschnationalen Volkspartei, „Der Ring der Volksgemeinschaft", auf drei Monate verboten worden.**

Hausbesitz und Zwangswirtschaft.

Ueber die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, die in ihren schroffen von der Sozialdemokratie vertretenen Konsequenzen unbedingt zum Ruin unserer deutschen Volkswirtschaft führen muß, machte Syndikus Dr. Jörissen vom Standpunkt des Hausbesitzers auf dem Reichsmittelstandstag zu Krefeld folgende Ausführungen, die von jedem, der ehrlichen Willens ist, die Probleme des deutschen Gemeinschaftslebens nach allen Seiten zu durchdenken, zur Kenntnis genommen werden müssen:

Statt die Zwangswirtschaft abzubauen, bereitet man eine neue Verschärfung vor, obwohl man sich der unheilvollen Wirkungen bewußt ist. Man wollte durch sie das Wohnungselend beheben und hat sie ins Unermeßliche gesteigert, denn die künstlich niedrig gehaltene Miete veranlaßt breite Schichten der Bevölkerung, heute bedeutend mehr Raum zu bewohnen, wie vor dem Kriege. Eine Unzahl Wohnungen kommt in Verfall, da die Eigentümer sie nicht in Ordnung halten können. Kein Privatmann baut mehr. Der Baumarkt liegt darnieder und mit ihm zahlreiche Gebiete des Handwerks und Gewerbes, die sonst ein Heer von Arbeitslosen beschäftigen, produktive Arbeit leisten und damit neue Steuerquellen erschließen könnten. Verschlimmern müßte diesen Zustand das geplante Reichsmietengesetz, das man, rein wirtschaftlich betrachtet, nur als groben Unfug betrachten kann. Sozial muß es zu weiterer Verhetzung der aufeinander angewiesenen Vermieter und Mieter führen. Es belastet die Gemeinden durch ganz ungeheure Verwaltungskosten und verteuert dadurch gewaltig die Mieten. Die Nachprüfung aller Mietverträge, die Verwaltung von Teilbeträgen der Mieten und je nachdem die Instandsetzung der Wohnungen durch die Gemeinden würde eine außerordentliche Vermehrung des Beamtenapparates und Milliarden Unkosten nutzlos erfordern.

Sinn kann man in den ganzen Gesetzentwurf nur hereinbringen, wenn man klar erkennt, was er bezweckt, nämlich die Vergesellschaftung und allmähliche Enteignung des privaten Haus- und Grundbesitzes. Damit wird gleichzeitig der Hebel angesetzt zur Vernichtung des gesamten Mittelstandes. An Stelle des ansässigen selbständigen Handwerks würde die Produktivgenossenschaft treten. Es würden auch die heute notleidenden Gewerbe für Wohnungseinrichtung von Produktivgenossenschaften verschlungen werden. Mit der Vergesellschaftung geht es aber um das Eigentum überhaupt, und ist die Bresche erst beim Hausbesitz geschlagen, dann gibts für niemanden mehr Halt. Arbeitsfreude und Arbeitsleistung kann nur erzielt werden, wenn wieder die Unantastbarkeit des Eigentums gewährleistet wird, das aus sauer ersparten Arbeitsgroschen erworben ist. Man darf also keine Gesetze machen, lediglich um unwirtschaftlichen politischen Forderungen nachzugeben, sondern man muß endlich den Mut finden, die irregeleitete Masse aufzuklären.

Was den Hausbesitz anbelangt, so wird keineswegs verlangt, daß plötzlich volle Ungebundenheit eintreten solle. Die ergibt sich von selbst wieder, wenn Angebot und Nachfrage sich auszugleichen beginnen. Damit dieser Zustand alsbald eintritt, muß mit dem Abbau der Zwangswirtschaft im Miet- und Wohnungswesen begonnen werden. Dazu sollte man direkte Vereinbarungen zwischen Hausbesitzern und Mietern überall herbeizuführen suchen, indem man nach bestimmten Vorlagen, welche in den einzelnen Gemeinden von Ausschüssen aus Hausbesitzern und Mietern auszuarbeiten sind, die notwendigen Mieten berechnet. Und dies derart, daß die Miete ausreicht zur Deckung aller Auslagen für die Instandsetzung der Häuser, eine angemessene Verzinsung des Kapitals und eine auskömmliche Entlohnung der Verwaltungsarbeit des Eigentümers. Nach dieser Vorlage hätte jeder Hausbesitzer seine Miete zu berechnen, und sie je nachdem, falls eine direkte Verständigung mit den Mietern nicht stattfindet, einem Prüfungsausschuß aus Hausbesitzern und Mietern vorzulegen. Würde auch da eine Einigung nicht erzielt, so wären die übrigbleibenden Fälle die einzigen, die noch die Mieteinigungsämter zu beschäftigen hätten. Nimmt man nun an, daß für Steuerbedarf und sonstige Verpflichtungen des Reiches auch die Miete herangezogen werden solle, so würde der nötige Prozentsatz durch die Hausbesitzer zu erheben sein, die dann ihrerseits verpflichtet wären, den ihnen nach der Abrechnung nicht zustehenden Betrag an die Gemeindeverwaltung abzuliefern. Auch hier ließe sich leicht durch eine private Wirtschaftskommission, in welcher selbstverständlich auch die Mieter und die Verwaltung Sitz und Stimme haben müßten, eine sichere Kontrolle ausüben.

Katholische Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands!

Die Not der Diaspora ist groß. Das ist der Weckruf unserer Hochwürdigsten Bischöfe. Mit beredten Worten wenden sich diese an uns katholische Lehrer und Lehrerinnen und bitten uns herzlichst, in engster Fühlungnahme mit ihnen und ihrem Klerus die Notstände der Diaspora zu beheben. Es fehlt an Kirchen, es fehlt an Seelsorgern. Vor allem aber sind es die katholischen Kinderheime und die katholischen Schulen in der Diaspora, die unserer ganz besonderen Pflege bedürfen.

162 Kinderheime besitzt der Bonifatiusverein und hütet hierin den Schatz kostbarer Kinderseelen. Schon vor dem Kriege kämpfte ein Drittel dieser Anstalten mit erdrückenden Schulden. Heute aber weiß mehr als die Hälfte sich nicht über Wasser zu halten. Denken wir doch stets daran: Es sind Kinder, unschuldige Kinder, die hier gesichert sind vor leiblicher Not und religiöser Gefährdung.

Mit Recht bringen heute die Zeitungen und Zeitschriften lange Artikel und Abhandlungen über die „Kinder in Not." Als Katholiken wollen wir dabei auch der Kleinen in der Diaspora gedenken; denn bei den „meist armen Diasporakindern" macht sich die Teuerung mit ihren schlimmen Folgen für die körperliche Entwicklung ganz besonders bemerkbar. Die bestehenden 162 Kinderheime sind aber nicht ausreichend, dieser Not abzuhelfen. Tausende katholischer Kinder gehen uns jährlich verloren, weil sie nicht von der warmherzigen Liebe der katholischen Caritas erfaßt werden können. Deshalb müssen immer mehr dieser segenspendenden Anstalten erstehen.

Nicht minder groß ist aber auch die religiöse Gefährdung der Diasporakinder. Statistisch nachweisbar gehen in Deutschland jährlich 40000 unschuldige Kinderseelen unserem heiligen Glauben verloren. Ist das nicht eine entsetzlich hohe Zahl? Soll das so bleiben?

Nein, und abermals nein! Wir haben ein Mittel in der Hand, die Tränen, die der bittere Hunger und die harte Kälte diesen unglücklichen Kindern auspressen, zu trocknen und diese Ebenbilder Gottes aus den Fangarmen des Un- und Irrglaubens zu retten! Das ist die Unterstützung des Bonifatiusvereins. Wohlan, vereint wollen wir zusammenstehen in Nord und Süd, in West und Ost, und alle ohne Ausnahme in unseren Klassen den Schutzengelverein einführen.

In der deutschen Diaspora gibt es etwa 100 katholische Privatschulen mit über 200 Lehrkräften. Diese erfassen nur einen ganz geringen Teil der katholischen Kinder. In Preußen sind mehr als 10 % aller katholischen Schulkinder auf nichtkatholische Schulen angewiesen. In Braunschweig besuchen etwa 40 %, in Sachsen-Altenburg etwa 60 %, in Mecklenburg sogar 90,6 % aller katholischen Kinder protestantische Schulen. Denken wir an unsere stellenlosen Kolleginnen und Kollegen! Das ist sicher: Wir würden unter der katholischen Lehrerschaft das Stellenlosenproblem nicht zu erörtern haben, wäre genügend Geld vorhanden, in der Diaspora überall dort, wo es not tut, katholische Schulen zu errichten. Mit Recht wurde auf der Vertreterversammlung des Westfälischen Provinzialvereins des Katholischen Lehrerverbandes in Hamm am 16. November 1920 die Unterstützung der Diasporaschulen als Standesfrage erklärt. Unterstützen wir deshalb den Bonifatiusverein in seinen Nöten, und wir leisten praktische Arbeit für unser katholische Junglehrerschaft!

Die bestehenden katholischen Privatschulen stehen aber heute leider vielfach vor der Gefahr der Auflösung. Nach Artikel 147 der Reichsverfassung müssen die Lehrkräfte an diesen Schulen in ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Stellung den Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen gleichgestellt sein. Der Bonifatiusverein hat nicht die verfügbaren Gelder. Die katholischen Privatschulen erfordern heute mit Gehältern, Mietsentschädigung, Schulunterhaltung usw. jährlich 4—5 Millionen Mark.

Vertrauensvoll wenden sich nun unsere Oberhirten an uns, mitzuhelfen an der Rettung des katholischen Glaubensgutes in der Diaspora. Zeigen wir uns dieses Vertrauens würdig! Sammeln wir monatlich wenigstens 5 Pfg. von jedem Schulkinde zum Besten des Bonifatiusvereins, und wir sichern den katholischen Diasporakindern ein katholischen Unterricht, erhalten die katholischen Privatschulen und beschützen unsere Kolleginnen und Kollegen an diesen Schulen vor wirtschaftlicher Not.

Die Einführung des Schutzengelvereins soll nach dem Wunsche unserer Hochwürdigsten Bischöfe nun in Verbindung mit dem Kindheit-Jesu-Verein erfolgen, so daß monatlich neben den 5 Pfg. für diesen in Zukunft auch 5 Pfg. für den Bonifatiusverein gesammelt werden. Diese für beide Vereine gesammelten Gelder in Höhe von 10 Pfg. sollen gemäß den Richtlinien zwischen Kindheit-Jesu-Verein und Bonifatiusverein nach Aachen gesandt werden an das Postscheckkonto Köln Nr. 6835 des Herrn Kaufmanns Aloys Oster in Aachen (Karlshaus). Aachen wird hinwiederum die Hälfte der eingegangenen Beiträge nach Paderborn, dem Sitz des Bonifatiusvereins, weiterleiten. Sind durch Verkauf von Abreißkärtchen oder sonstwie Ueberschüsse für den Bonifatiusverein vorhanden, so empfiehlt es sich, diese Gelder sofort nach Paderborn an den „Bonifatius-Sammelverein in Paderborn, Postscheckkonto Köln Nr. 42 315" zu senden.

Zum Schluß weisen wir hin auf die bekannten Sammelartikel des Bonifatiusvereins, wie Blei, Zinn, Staniol, Silberpapier usw. Vornehmlich sind es heute unbeschädigte Briefmarken und das jetzt überall vorkommende Kriegsnotgeld. In Mengen gesammelt, wachsen diese Gegenstände zu einem Kapital an. Die Gaben sind zu senden an den „Generalvorstand des Bonifatiusvereins zu Paderborn."

So stehe jeder auf seinem Platze und unterstütze den Bonifatiusverein nach all seinen Kräften! Wir leiten auf diese Weise unsere Schulkinder an, echt christliche Nächstenliebe zu üben, und retten so die armen, dahinsiechenden Diasporakinder vor körperlicher und geistiger Verelendung.

Auf zur Tat!

Im Namen des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen
M. Schmitz, Berlin, 1. Vorsitzende,
M. Sander, Thale im Harz, Vorsitzende des Missionsausschusses,
A. Vogt, Thale im Harz, Vorsitzende des Bezirksvereins Diaspora.

Im Namen des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches:
A. Rheinländer, Hagen. 1. Vorsitzender,
A. Weber, Bochum, Geschäftsführer,
H. Finger, Paderborn, Obmann für Diasporaschulen.

Eine spanische Militärmission im besetzten Gebiet.

Berlin, 20. Juli. Wie aus Koblenz gemeldet wird, ist eine spanische Militärmission unter Führung eines nahen Verwandten des spanischen Königs dort eingetroffen, nachdem sie vorher Mainz, Wiesbaden und Bonn besucht hat. Die deutsche Regierung ist von dieser Reise der spanischen Militärmission vorher in keiner Weise in Kenntnis gesetzt worden.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung bezeichnet diese Tatsache im Hinblick darauf, daß die besuchten Gebiete nach wie vor deutsche Gebiete sind, wenn sie auch für die im Versailler Friedensvertrag vorgesehene Frist von den Verbündeten besetzt sind, als außerordentlich bedauerlich.

Wieder eine Kriegsgesellschaft verkracht.

Die Altleder-Verwertungsstelle G. m. b. H., die sich aus einer Abteilung der Reichsbekleidungsstelle zu einer selbständigen Kriegsgesellschaft größten Umfanges entwickelt hatte, und von deren Mißwirtschaft in der Presse und im Parlament schon oft die Rede war, ist jetzt, nachdem das Reich dem Unternehmen einen Kredit von über 40 Millionen Mark geopfert hat, durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministers geschlossen worden. Da das Ministerium bisher trotz erdrückenden Beweismaterials der Stelle ein geradezu unverständliches Wohlwollen entgegenbrachte, so kann man sich von der katastrophalen Lage eine Vorstellung machen, wenn jetzt das Ministerium gleich die schärfste Maßnahme anwenden mußte.

Danzig und Polen.

Danzig, 19. Juli. Die Danzig-polnischen Verhandlungen haben ihren vorläufigen Abschluß erreicht. Die Einzelkommissionen stellen ihre Tätigkeit ein und übermitteln die Ergebnisse der Verhandlungen, auch wenn keine Uebereinstimmung erzielt worden ist, den beiderseitigen Führern der Abordnungen. Der Danziger Senator Jewelowski und der polnische Generalkommissar Plucinski haben nun in persönlicher Aussprache das Abkommen so weit vorzubereiten, daß es bis zum 31. Juli zur Unterschrift fertig ist. Man hofft trotz mancher Schwierigkeiten, bis dahin doch noch ein Uebereinkommen zu erzielen.

Verschwörung gegen die Sowjets.

Kopenhagen, 19. Juli. Nach einem Telegramm aus Helsingfors meldet das Petersburger Blatt Prawda, daß in Odessa eine neue weitverzweigte Verschwörung gegen die Räteregierung entdeckt wurde. An der Spitze dieser Bewegung, die bereits in nächster Woche zum Ausbruch kommen sollte, standen Oberst Jewstajew und andere frühere Offiziere, darunter der Held vom Aufruhr in Jaroslaw, General Uha. Gegen 100 frühere Offiziere und mehrere 100 Soldaten sind verhaftet worden.

Katholischer Lehrerverband Rheinland.

Am Sonntag, den 17. Juli, hielt der „Katholische Lehrerverband, Provinz Rheinland", im Kolpinghaus zu Köln seine diesjährige Vertreterversammlung ab. Die Tagung begann vormittags 10 Uhr mit einer Eröffnungsrede des 1. Vorsitzenden, Abgeordneten Krug, der nach altem Herkommen mit dem Christengruß „Gelobt sei Jesus Christus" eingeleitet wurde. Der 2. Vorsitzende des Gesamtverbandes des deutschen Reiches, Rektor Gottwald-Berlin, war auch zugegen. Alsdann trat man gleich in die Behandlung der außerordentlich reichhaltigen Tagesordnung ein. Mit Rücksicht auf die beschränkte Zeit befleißigten sich alle Redner erfreulicher Kürze und boten ihre Ausführungen in guten Ueberblicken, statt in langatmigen Auseinandersetzungen zu verfallen. Es ist im Rahmen dieses Berichtes unmöglich, auf das Einzelne näher einzugehen, das muß der Fachpresse überlassen bleiben. Eine kurze Erwähnung der Hauptsachen erscheint aber angebracht. Arbeitsschule, Heimatschule und Schule und Volk wurden von Frank-Daun trefflich umrissen; über Reichsschulgesetz und konfessionelle Schule sprach Runge-Düsseldorf und ging dabei besonders auf die Schulvereinigung ein. Die Besoldungsfragen behandelte Klein-Köln, nachdem sie in einer ausgedehnten Ausschußsitzung durchgesprochen waren. Der Verband steht einmütig und entschieden auf dem Standpunkt, daß die heutige Besoldung völlig unzureichend ist und daß man unbedingt eine höhere Angleichung an die Besoldung der Oberlehrer verlangen müsse. Mit der Not der „Junglehrer" befaßte sich eingehend Rave-Köln. Stroh-Duisburg begründete die Forderung der kollegialen Schulleitung. Mit Entrüstung wandte sich die Versammlung gegen die Beschuldigungen in der Eingabe des preußischen Städtetages und in jener des Rheinischen Rektorenvereins. Der Vorstand wurde beauftragt, aufs Allerentschiedenste gegen eine solche Verunglimpfung des Lehrerstandes Stellung zu nehmen.

Ab 1. Januar 1922 soll der Verband endlich seine eigene, zeitgemäß geleitete Zeitschrift erhalten, die als Erzieher Herold auf dem Wege des Pflichtbezuges in alle kath. Lehrerhäuser Westdeutschlands ihren Einzug halten soll, um dort zu künden von unserm Wollen und Sollen, von Wissen und Können innerhalb und außerhalb unseres Berufes. Endlich, nach 31 Jahren vergeblichen Hoffens und Strebens ist es erreicht.

Nach Erledigung einer Reihe innerer Fragen — der Beitrag für 1921 wurde auf 17,50 Mark, für 1922 einschl. Zeitschrift auf 69 Mark festgesetzt — mußten wegen der vorgeschrittenen Zeit eine Reihe von Anträgen — Gewerkschaftsfrage, Lesebuchfrage — sehr kurz behandelt werden; ihre Mehrzahl wurde dem Vorstand zur Barbeitung überwiesen. Gegen 8½ Uhr schloß der zweite Vorsitzende Topp, der die Tagung in der Hauptsache geleitet hatte, die arbeitsreiche Versammlung.

Von den verschiedenen Beschlüssen und Entschließungen dürfte noch von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß der bisherige Vorsitzende des Provinzialverbandes, Schulrat Krug, Abg. d. L., sein Amt als Vorsitzender wegen Arbeitsüberladung niederlegte. An seine Stelle wurde einstimmig der bisherige zweite Vorsitzende Lehrer Topp-Duisburg gewählt. Das Amt eines zweiten Vorsitzenden wurde aufgehoben. An seine Stelle wurden zwei im Range gleiche stellvertretende Vorsitzende gewählt, Lehrer Frank-Daun (Eifel) als Vertreter der Landlehrer, Lehrer Klein-Köln als Vertreter der Stadtlehrer. Herr Krug wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Alle in Frage kommenden Herren nahmen die Wahl an.

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

40) Von Wilhelm Hauff.

„Ja, dann wird Braten, Brot und Wein geholt. So viel ist gewiß, daß der nächtliche Liebste einen ungeheuren Hunger haben muß, denn er hat in mancher Nacht einen halben Rehgiemer rein aufgezehrt und zwei, drei Nößel Wein dazu getrunken. Was weiter geschieht, weiß ich nicht. Ich will nichts vermuten, nichts sagen, aber das weiß ich," setzte sie mit einem christlichen Blick gen Himmel hinzu, „beten werden sie nicht."

Georg schalt sich nach kurzem Nachdenken selbst aus, daß er nur einen Augenblick gezweifelt habe, daß diese Erzählung eine Lüge, von irgend einem mutzigen Kopf ersonnen sei; oder, wenn auch etwas Wahres darin wäre, so konnte es doch nichts sein, das Marien zur Unehre gereicht hätte.

Wenn es wahr ist, daß die Liebe eines Jünglings in den guten alten Zeiten zwar nicht weniger leidenschaftlich war als in unseren Tagen, aber mehr den Charakter reiner, anbetender Ehrfurcht trug, daß nach der Sitte der Zeit die Geliebte nicht auf gleicher Stufe mit ihrem Verehrer, sondern um eine höher stand, wenn wir den romantischen Erzählungen alter Chroniken und Minnebücher trauen dürfen, die so viele Beispiele aufführen, daß sich edle Männer, wenn sie in Liebe sind, für die Treue und Reinheit ihrer Dame auf der Stelle totschlagen lassen, so ist es nicht zu verwundern, daß Georg von Sturmfelder, wenigstens auf diese Indizien hin, von Marien nichts Schlechtes denken konnte. So rätselhaft ihm selbst jene nächtlichen Besuche vorkommen mochten, so sah er doch klar, es sei weder bewiesen, daß der Vater nichts darum wisse, noch, daß der geheimnisvolle Mann gerade ein Liebhaber sein müsse. Er trug diese Zweifel auch seiner Wirtin vor.

„So? meint Ihr, der Vater wisse um die Geschichte?" sprach sie. „Dem ist nicht so. Sehet, ich weiß das gewiß, denn die alte Rosel, die Amme des Fräuleins —"

„Die alte Rosel hat es gesagt?" rief Georg unwillkürlich. Ihm war ja diese Amme, die Schwester des Pfeifers von Hardt, so wohl bekannt. Freilich, wenn diese es gesagt hatte, war die Sache nicht mehr so zweifelhaft; denn er wußte, daß sie eine fromme Frau und dem Fräulein sehr zugetan war.

„Ihr kennt die alte Rosel?" fragte die Wirtin, erstaunt über den Eifer, womit ihr fremder Gast nach dieser Frau fragte.

„Ich? Sie kennen? Nein, erinnert Euch nur, daß ich heute zum erstenmal in diese Gegend komme. Nur der Name Rosel fiel mir auf."

„Sagt man bei Euch nicht so? Rosel heißt Rosina bei uns, und so nennt man die alte Amme in Lichtenstein. Nun seht, diese hält viel auf mich, und kommt hie und da zu mir, dann koche ich ein süßes Weinmüschen, was sie für ihr Leben gerne ißt, und zum Dank vertraut sie mir allerlei Neues. Von ihr habe ich auch, was ich Euch sagte. Der Vater weiß gar nichts von diesen nächtlichen Besuchen, denn er geht schon um acht Uhr zu Bette. Die Amme schickte das Fräulein jedesmal um acht Uhr in ihre Kammer. Das fiel nun nach ein paar Tagen der guten Rosel auf. Sie stellte sich, als gehe sie zu Bette, und siehe da, was geschieht? Kaum ist alles ruhig im Schloß, so macht das Fräulein, das sonst keinen Span anrührt, eigenhändig ein Feuer auf den Herd, kocht und bratet, was sie kann und weiß, holt Wein aus dem Keller, holt Brot aus dem Schrank und deckt in der Herrenstube den Tisch. Dann schaut sie zum Fenster hinaus in die kalte schwarze Nacht und richtig, wenn es drüben elf Uhr schlägt, rasselt die Zugbrücke nieder, der nächtliche Geselle wird eingelassen und geht mit dem Fräulein in die Herrenstube. Sie hat auch schon gehorcht, die Rosel, was wohl drinnen vorgehe, aber die eichenen Türen sind gar dick. Dann lugte sie auch einmal durchs Schlüsselloch, sah aber nichts als den Kopf des Fremden.

„Nun, und ist er schon alt? Wie sieht er aus?"

„Alt? Wo denket ihr hin! Die sieht mir auch danach aus, daß sie es mit einem Alten hätte! Jung ist er und schön, wie mir die Rosel sagt. Er hat einen dunklen Bart um Mund und Kinn, schönes gerolltes Haar auf dem Kopf und sah recht freundlich und liebreich aus."

„Daß ihm der Satan den Bart Haar für Haar auszwicke!" murmelte Georg und strich mit der Hand über das Kinn, das noch ziemlich glatt war. „Frau! Besinnt Euch, habt Ihr denn dies alles so recht gehört von der Frau Rosel? Hat sie dies alles so gesagt? Machet Ihr nicht noch mehr dazu?"

„Gott bewahre mich, daß ich über jemanden lästere! Da kennt ihr mich schlecht, Herr Ritter! Das alles hat mir Frau Rosel gesagt, und noch mehr hat sie vermutet und mir ins Ohr geflüstert, was eine ehrliche Frau einem schönen jungen Herrn nicht wiedersagen kann. Und denket Euch, wie recht schlecht das Fräulein ist, sie hat noch einen anderen Liebhaber gehabt, und dem ist sie also untreu geworden!"

„Noch einen?" fragte Georg aufmerksam, denn die Erzählung schien ihm mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit zuzunehmen.

„Ja, noch einen?" Es soll ein gar schöner, lieber Herr sein, sagte mir die Rosel. Sie war mit dem Fräulein einige Zeit in Tübingen, und da war ein Herr von — von — ich glaube, Sturmfittich heißt er — der war auf der hohen Schule, und da lernten sich die beiden Leutchen kennen, und die Amme schwört, es sei nie ein schmuckeres Paar erfunden worden im ganzen Schwabenland. Sie hat ihn auch ganz schrecklich lieb gehabt, das ist wahr, und sei sehr traurig gewesen um ihn als sie von Tübingen ging. Nun ist sie dem armen Jungen untreu geworden, das falsch Herz, und die Amme heult, wenn sie nur an den schönen, treuen Herrn denkt. Er soll noch viel, viel schöner gewesen sein als der, den sie jetzt hat."

„Frau Wirtin, wie oft lasset Ihr mich denn klopfen, bis ich einen vollen Becher bekomme," rief der fette Herr aus der Trinkstube herauf; denn die Frau Wirtin hatte über ihrer Erzählung alles übrige vergessen.

„Gleich, gleich!" antwortete sie und flog an den Schenktisch hin, den durstigen Herrn mit seiner besseren Sorte zu versehen; und von da ging es zum Keller, und Boden und Küche nahmen sie in Anspruch, so daß der Gast im Erker gute Weile hatte, einsam über das, was er gehört hatte, nachzusinnen.

Den Kopf auf die Hand gestützt, saß er da und schaute unverrückt in die Tiefe seines silbernen Bechers. So saß er am Nachmittag, so saß er am Abend. Die Nacht war schon lange eingebrochen, und er saß noch immer so hinter dem runden Tisch im Erker, tot für die Welt umher, nur hin und wieder verriet ein tiefes Seufzen, daß noch Leben und Empfindung in ihm sei. Die Wirtin wußte nicht, was sie aus ihm machen sollte. Sie hatte sich wenigstens zehnmal neben ihm gesetzt, hatte versucht, mit ihm zu sprechen, aber er hatte ihr gedankenlos mit starren Augen ins Gesicht geschaut und nichts geantwortet. Es war ihr ganz angst dabei geworden, denn gerade so hatte ihr seliger Mann angestarrt, als er das Zeitliche gesegnet und ihr den goldenen Hirsch hinterließ.

Sie beriet sich mit dem fetten Herrn, und auch der Mann mit dem Lederrücken gab seine Meinung preis. Die Wirtin behauptete, entweder sei er verliebt bis über die Ohren, oder man habe es ihm angetan. Sie belegte ihre Behauptung mit einer schrecklichen Geschichte von einem jungen Ritter, den sie gesehen, und der aus lauter Liebe am ganzen Leib erstarrt sei, bis er am Ende gestorben.

Der Zerlumpte war nicht dieser Meinung. Er glaubte, dem jungen Mann sei vielleicht ein Unglück geschehen, wie jetzt oft im Krieg vorkomme, und er sei deswegen in so tiefe Trauer versenkt. Der fette Herr aber blinzelte einigemal nach dem stummen Gast im Erker hinauf und fragte dann mit sehr pfiffiger Miene, von welchem Gewächs und Jahrgang der Ritter trinke? (Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 21. Juli 1921.

Zu der Einführung des hochw. Herrn Oberpfarrers Liedmann werden die kath. Vereine gebeten, mit ihren Fahnen vollzählig zu erscheinen. Die Prozession setzt sich um ½4 Uhr vom Münster aus in Bewegung und wird über die Hauptstraße bis zum Obertor ziehen. Das Aushängen und Mitführen von Fahnen ist gestattet, abgesehen von Fahnen in der schwarz-weiß-roten Farbe. Die Prozessionsordnung wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Freiwillige Feuerwehr. Mit dem Verlegen der neuen Feuermeldeleitung ist begonnen worden. Durch das Neulegen der Drahtleitungen und Anbringen der neuen Feuermelder wird es erforderlich, an manchen Häusern Porzellanglocken und Isolatoren anzubringen, woran die Drahtleitungen befestigt werden und ergeht an die in Frage kommenden Hausbesitzer die Bitte, bei Vorsprechen der beauftragten Monteure, welche mit Ausweis versehen sind, diesen die Anbringung der Isolatoren freiwillig zu gestatten, insbesondere da diese Arbeit ohne Schaden des Gebäudes ausgeführt werden wird. Im allseitigen Interesse liegt es, daß der Fortgang dieser Arbeiten ein ungestörter ist.

Sanitätskolonne. Von herrlichem Wetter begünstigt unternahm die Freiwillige Sanitätskolonne Neuß am Sonntag, den 17. Juli 1921 ihren diesjährigen Familienausflug. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Grafenbergerwald, wobei die Mandolinenklubs „Gebirgsklänge" und „Niederrhein" auf ihren Instrumenten die schönsten Marschlieder erklingen ließen, ging's dann zur idyllisch gelegenen Rolandsburg, woselbst der Kaffee bereit stand. Das darauffolgende Programm des gemütlichen Teiles lag wiederum in den Händen unseres allbekannten Leiters Kamerad Adalbert Keldenich, welcher die zahlreich anwesenden Kinder zur Polonaise antreten ließ und unter Mitwirkung der beiden Mandolinenklubs vollzog sich die Kinderbelustigung, an dem sich Jung und Alt fröhlich ergötzten. Im Saale entfaltete sich alsdann eine schöne Verlosung. Ueberraschend waren die Leistungen des jungen einheimischen Doppel-Quartetts „Caruso" unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Eduard Zuschlag. Am meisten Anklang fand das „Röslein im Tale" sowie das humoristische „Neußer Kirmeslied", welch letzteres auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußte. Nachdem noch die beiden Konzertvirtuosen Gebrüder Meydt uns mit einigen Vorträgen beehrten, gings nach einem kleinen Tänzchen durch den Wald auf den Heimweg zu, wobei die Jugend ihre Wanderlieder unter Begleitung des Mandolinenklubs „Gebirgsklänge" erschallen ließen.

Die Kölner Eisenbahndirektion teilt mit: Zahlreiche Fälle mißbräuchlicher Benutzung von Eisenbahnabteilen, die als für die Verbandstruppen reserviert gekennzeichnet sind, durch deutsche Zivilreisende haben zu Bestrafungen durch die Besetzungsgerichte geführt. Das reisende Publikum möge deshalb in seinem eignen Interesse aufs äußerste bedacht sein, die Mitfahrt in Abteilen, die an ihren Wagenfenstern die Beklebung „Reserviert für alliierte Soldaten oder Offiziere" tragen, zu vermeiden. Das gilt auch für die Mitfahrt in den Gängen der D-Zugwagen, die für die Besatzung reserviert sind und selbst für den Fall, daß die Abteile für Zivilisten überfüllt sind.

Frachtverkehr. Am 1. Juli d. Js. ist ein Ausnahmetarif für die regelmäßige Beförderung von Milch in Kraft getreten. Der Ausnahmetarif gilt auf den Strecken des preußisch-hessischen, sächsischen, pfälzischen, mecklenburgischen und oldenburgischen Netzes der Reichsbahn nebst den an diese Netze anschließenden Privatbahnen, mit Ausnahme der Altona-Kaltenkirchen-Neumünster Eisenbahn, der Braunschweig-Schöninger und der Oschersleben-Schöninger Eisenbahn. Gegenüber dem alten Milch-Abonnementsverkehr ändert sich in der Annahme, Beförderung und Auslieferung der Milch nichts. Die Verladung und Ausladung liegt nach wie vor dem Absender oder Empfänger ob. Die durch den Ausnahmetarif eintretende Frachtermäßigung beträgt dagegen etwa 50 Prozent der bis zum 30. Juni d. Js. berechneten Milchfrachten.

Gleichfalls zum 1. Juli sind noch folgende Frachtermäßigungen eingetreten:

1. Der 50prozentige Gewichtszuschlag für Güter der ermäßigten Eilgutklasse, Klasse IIa (d. s. frische Beeren, frisches Stein- und Kernobst, frische Butter, Butterschmalz, grüne Bohnen, grüne Erbsen, Spinat, Gurken, Salat, Margarine u. a. mehr) ist fortgefallen.

2. Gebrauchte Packmittel werden bei Aufgabe als Frachtstückgut zu den Sätzen der allgemeinen Stückgutklasse für das halbe wirkliche Gewicht — mindestens für 20 Kilogramm — befördert, sofern nicht die Fracht für das volle Gewicht nach den Sätzen der ermäßigten Stückgutklasse billiger ist.

In Händler- und Erzeugerkreisen wird vielfach die Meinung vertreten, die Preisprüfungsstellen handelten in gesetzlich unzulässiger Weise, wenn sie zuverlässig ermittelte und angemessene Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs wie gegenwärtig für Obst und Gemüse festsetzten und bekanntgäben. Diese Auffassung ist irrig. Wie § 4 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen besagt, haben diese Stellen u. a. die Aufgabe, aus ihrer Kenntnis der Marktverhältnisse auf der Grundlage der Erzeugungs-, Verarbeitungs- und sonstigen Gestehungskosten die den Verhältnissen angemessenen Preise zu ermitteln, ferner die zuständigen Stellen bei der Aufklärung der Bevölkerung über die Preisentwicklung und deren Ursachen zu unterstützen. Sind die Preisprüfungsstellen auch vorwiegend zum Schutze der Verbraucherschaft vor Preisüberforderungen tätig, so bezweckt die Ermittelung und Bekanntgabe von angemessenen Preisen nichts anderes als die Aufklärung der gesamten Bevölkerung über die Preisbildung, also auch in dem Falle, wenn die Preise hoch sein müssen. Gerade diese fortdauernde Unterrichtung über die Preisbildung stellt eine der ersten Aufgaben der Preisprüfungsstellen dar. Sie haben aber auch durch die Wuchergesetze das Recht und die Pflicht, die Bevölkerung in jeder Weise vor Uebervorteilung zu schützen. Da die Angemessenheitspreise keine bindende Höchstpreise sind, kann der ehrliche Erzeuger und Händler normal kalkulieren, denn sie überliefern nur den dem Wuchergericht, der diese Preise ohne offensichtlichen Grund sichtlich überschreitet.

Erhöhung der Entschädigung für Schöffen und Geschworenen. Die Tagegelder, die den Schöffen und Geschworenen seit dem Jahre 1913 gewährt werden, und die ursprünglich auf 5 Mark festgesetzt waren, sind im Jahre 1920 auf 20 Mark erhöht worden; zugleich wurde die Zulage für Nachtquartier von 3 Mark auf 12 Mark heraufgesetzt. Angesichts der herrschenden Teuerung reichen auch diese Sätze nicht mehr aus, sodaß weiteren Teilen der Bevölkerung die Teilnahme an der Rechtsprechung erschwert wird. Vom 1. August dieses Jahres tritt daher nach einer soeben veröffentlichten Verordnung der Reichsregierung vom 12. Juli eine weitere Erhöhung ein; das Tagegeld wird künftig 30 Mark, die Uebernachtungszulage 20 Mark betragen.

Die Rheinische Pferde- und Vieh-Versicherungsgesellschaft Köln am Rhein hat laut ihrem Geschäftsbericht mit einem Fehlbetrag von über 8 Millionen Mark abgeschlossen. Zur Deckung werden 1 148 054,38 Mark dem Reservefonds entnommen, während 2 082 787,18 Mark durch Nachschüsse von den versicherten Mitgliedern aufgebracht bezw. bezahlt werden müssen.

Diebstähle. In der Mühlenstraße wurde vor einem Hause ein Fahrrad (Marke D-Zug, Rahmenbau und Felgen schwarz, durch die Felgen ein grünlicher Streifen) gestohlen. Ferner wurde aus einem Hausflur am Büchel ein Fahrrad (Marke Dürkopp, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felge, tiefe Lenkstange) entwendet. — Aus einem Hause in der Krefelderstraße wurden 2 Gardinen und 1 blaue lederne Handtasche mit 200 Mark Bargeld gestohlen; ferner 1 Trauring (gez. J. St. u. A. St.).

Schwindlerin. In einem Geschäft in der Krefelderstraße hat eine Frauensperson (etwa 22—24 Jahre alt, bekleidet mit weißer Bluse mit kurzen Ärmeln, dunkelblauen Faltenrock und schwarzen Schnürschuhen) unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sich fünf Maccohemden im Werte von 460 Mark erschwindelt. Die Schwindlerin hat hellblondes Haar und trägt ein kleines Körbchen mit weißem Deckchen im Arm. Die Bürgerschaft wird vor der Schwindlerin gewarnt.

Aus dem Landkreise.

In der letzten Kreistagssitzung wurde Herr Rendant Josef Küpper zum Kreissparkassendirektor ernannt.

Die Meisterprüfung im Sattlerhandwerk bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Düsseldorf Herr Andreas Dederichs in Kaarst.

Büttgen, 19. Juli. Die gestrige Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd — 8 Parzellen mit zusammen 2102 Hektar — brachte einen Erlös von 67 5375 Mark gegen 8730 Mark bei der letzten Verpachtung.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Hemmerden, 20. Juli. Am Sonntag, den 24. dieses Monats feiert der hiesige Turnverein (Mitglied der deutschen Turnerschaft) sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Schauturnen, Konzert und Festbankett. Wie bei früheren Festen wird der Verein auch diesmal sein Bestes hergeben, um den Besuchern recht angenehme Stunden zu bereiten. Alles Nähere im Anzeigenteil dieser Zeitung in der Samstagsnummer.

Kirchliches.

Der Kardinal und Erzbischof Dr. Schulte hat der K. V. zufolge angeordnet, daß am nächsten Sonntag eine besondere Segensandacht zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung abgehalten werden soll. Zugleich hat er die Pfarrer angewiesen, das gemeinschaftliche Gebet um eine günstige Ernte möglichst täglich zu pflegen.

Aus Nah und Fern.

Köln, 19. Juli. Veranlaßt durch die vielen Unglücksfälle in dem wilden Strandbad in Rodenkirchen in den letzten Tagen, haben die in Betracht kommenden Behörden beschlossen, einen geeigneten Warnungs- und Rettungsdienst einzurichten. Dieser Dienst, dem sich auch hiesige Sportvereine zur Verfügung gestellt haben, ist am Sonntag zum ersten Male in Tätigkeit getreten. Am ersten Tage verdankten mindestens 9 Personen diesem Rettungsdienst ihr Leben.

Köln, 18. Juli. Gestern gerieten fünf junge Leute, alles tüchtige Schwimmer, beim Baden im Rhein in einen Strudel und ertranken.

Köln, 19. Juli. In Oberklarenbach bei Frechen wurde ein Werkaufseher bei dem Versuch, drei Einbrecher zu stellen, von einem derselben erschossen. Alle drei wurden verhaftet.

Duisburg, 19. Juli. Nachdem der größte Teil des Schlepperpersonals der Niederrheinischen Reederei in den Ausstand getreten ist bezw. von den Streikposten an der Weiterfahrt verhindert wird (in Stürzelberg, Neuß und anderen Orten wurden die Bergschleppzüge bereits angehalten), hat sich seit heute mittag das Heizer- und Maschinisten-Personal der Hafen-Schleppdampfer in den Ruhrhäfen ebenfalls aus Sympathie dem Ausstand angeschlossen. Der Verkehr ruht infolgedessen vollständig. Es sind Bewegungen im Gange, nach welchen angenommen werden kann, daß der Ausstand auch auf die holländischen Schleppdampfer übergreifen wird. Hiermit würde die ganze Rheinschiffahrt zum Erliegen kommen. Bewaffnete Ententeboote (Fendel) versuchen, dem Streik Einhalt zu gebieten, und das Personal zu zwingen, die Fahrt fortzusetzen, bis jetzt mit nur geringem Erfolg.

Brauweiler, 20. Juli. Die Direktion des Gefängnisses hatte erfahren, daß in einem Schlafsaal, wo besonders verwegene Burschen vom Schicksal zusammengewürfelt waren, ein Ausbruch geplant wurde. Drei Tage lang lagen Aufseher auf der Lauer, um die Entwicklung der Dinge zu überwachen. Hier sahen sie, wie mehrere Zelleninsassen an den Gitterstäben herumfeilten, aber es war vergebliche Mühe, denn die Sägeinstrumente versagten plötzlich. Sie waren vor der Zeit abgestumpft. Die Kriegsware konnte nicht mit dem Friedenseisen der Stakelte konkurrieren. Die Feilstelle wurde darauf kunstgerecht verkittet.

Da sahen die Lauscher, wie in der Nacht darauf versucht wurde, ein Loch in die Wand zu brechen. Die Bruchstelle maskierte man mit Bettzeug sehr geschickt. Der Schutt wurde ins Deckkissen verstaut. Endlich war das Ziel erreicht. Die ganze Belegschaft (sieben Personen) brachen aus, aber sie wurden draußen sofort von einer wohlbewaffneten Uebermacht zurückgewiesen. Jede weitere Meuterei wurde im Keime erstickt.

Die Haupttäter W. und St. erhielten je zehn Monate Gefängnis; einer, der bestritt, überhaupt eine Hand gerührt zu haben, wurde freigesprochen. Zwei der Gesellen wurden mit je acht, zwei mit je zehn Monaten Gefängnis bestraft. — Da beim Eintreffen dieser Räuberbande viel Zuzug von Bekannten zu erwarten war, hatte ein Kommissar am Tage vorher den Gerichtssaal untersucht, um genügende Sicherheit zu schaffen. So war dann Mannschaft genügend zur Stelle. Im Publikum verteilte Kriminalbeamte revidierten die Personalausweise und mehrere Zuschauer mußten das mitgeführte Verbrecheralbum passieren. Eine ganze Reihe „hinreichend Verdächtiger" wurde vorläufig festgenommen.

Koblenz, 19. Juli. Dr preußische Minister Dominicus wird am Mittwoch nicht nach Koblenz kommen. Er wird aber am Donnerstag nachmittag in Neuenahr weilen und eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister und den Fraktionsführern der Stadt Koblenz, empfangen.

Koblenz, 18. Juli. In einer Versammlung des Verbandes der staatlichen Verwaltungssekretäre aus dem Bereiche des Bezirkes Koblenz wurde eine Entschließung gefaßt, in der gefordert wird: 1. Als vorläufige Hilfsmaßnahme die Erhöhung der Ausgleichszuschläge auf 150 Prozent, der Kinderzulage auf 300 Prozent und eine 300prozentige Erhöhung der Wirtschaftsbeihilfe, 2. eine Neuregelung der Besoldungsverhältnisse aller Beamtengruppen unter Annäherung an den Geldwert der Friedensgehältner, 3. daß das Ortskartell Koblenz diese Forderungen auf dem am Montag hier stattfindenden Beamtentag vertritt, um einen gleichen Entschluß an die preußische Staatsregierung zu fassen.

Koblenz, 19. Juli. Der Streik in der Rheinschiffahrt ist bisher allen Beilegungsversuchen zum Trotz nicht nur noch in vollem Gange, sondern, wie es in Schiffahrtskreisen verlautet, soll er sogar noch eine Verschärfung erfahren, indem jetzt auch das Deckpersonal in den Streik treten soll. Diese Nachricht ist jedoch mit Vorbehalt aufzunehmen. — Die Gewerkschaften haben an die Rheinlandkommission einen Bericht gesandt, in dem der bisherige Verlauf der Lohnbewegung geschildert und gefordert wird, daß die Rheinlandkommission ihren Einfluß dahin geltend machen möge, daß es zu Verhandlungen zwischen den beteiligten Kreisen komme.

Koblenz, 19. Juli. Der Streik in der Rheinschiffahrt hat sich in den letzten Tagen weiter ausgedehnt, so daß man von einem vollständigen Daniederliegen der Rheinschiffahrt sprechen kann. Die wenigen kleinen Schleppboote, welche noch fahren, werden von den Besitzern und deren Angehörigen bedient, während das Maschinenpersonal der Reedereiboote nahezu vollzählig die Arbeit niedergelegt hat. Es macht einen traurigen Eindruck, den Rhein so verödet zu sehen, wo sonst ein Schleppzug dem andern folgte. Infolgedessen haben sich die Schiffe in großer Zahl an einigen Orten angesammelt, und der Rhein bei Salzig ist auf etwa fünf Kilometer Länge mit Hunderten von Schiffen belegt. Da der Wasserstand des Rheins ständig zurückgeht, können alle diese Schiffe nicht mehr mit der jetzigen Beladung stromauf fahren und sind kostspielige Leichterungen und lange Verzögerungen unvermeidlich. Die Mannschaft der Schleppkähne ist arbeitswillig, doch ist damit der Schiffahrt nicht gedient, da diese ohne Schleppboote nicht ausgeübt werden kann. Wie lange die traurigen Verhältnisse noch dauern werden, ist nicht abzusehen, vorläufig besteht auf keiner Seite Geneigtheit zum Nachgeben. Die Streikleitung hat ihren Sitz ins unbesetzte Gebiet verlegt, um gegen die Androhungen der Besetzungsbehörden geschützt zu sein. Auch das streikende Schiffspersonal hat sich vielfach in das unbesetzte Gebiet begeben. Auf den Personendampfern ist eine Arbeitsniederlegung nicht erfolgt, so daß die Fahrten der Personenschiffahrt keine Störung erleiden.

Koblenz, 18. Juli. Am 4. Juli ist in der Umgebung von Boppard ein junges Mädchen im Beisein seiner Mutter und zweier anderer Damen das Opfer eines Angriffes durch französische Kolonialsoldaten geworden. Der Vorfall wurde den französischen Behörden bereits gemeldet. Diese haben auch schon Vernehmungen vorgenommen und die beiden Soldaten festnehmen lassen.

Koblenz, 18. Juli. Die Niederlegung der Koblenzer Festungsanlagen ist im vollen Gange. Nachdem die Entfestigung in Koblenz-Lützel mit der Schleifung der Befestigungsanlagen auf dem rechten Rheinufer mit Ausnahme der Forts, die von der Besatzung noch benutzt werden, begonnen.

Koblenz, 19. Juli. Eine französische Marinemission unter Führung des Admiral Ratier, dem Kommandanten der französischen oberen Marinekriegsschule, stattete gestern Koblenz einen Besuch ab. In ihrer Begleitung befand sich auch der brasilianische Marineattachee von der Gesandtschaft in Paris. Die Mission fuhr nach Bonn weiter.

Cassel, 19. Juli. Infolge Trockenheit brach in der Chamottefabrik von Nommerode ein Riesenfeuer aus. Es ist unmöglich, den Feuerherd zu beschränken. Außer den Verwaltungsgebäuden, der Schlosserei und der Schreinerei ist das gesamte Anwesen vernichtet. Mehrere Löschmannschaften arbeiten mit höchstem Eifer an der Brandstelle.

Aus der Pfalz, 19. Juli. Die anhaltende Hitze veranlaßt vielfach Landwirte, infolge Futtermangels Teile ihres Viehbestandes abzustoßen. Diesen Umstand benutzen vielfach wuchrische Händler, um zu sehr niedrigen Preisen Schlacht- und Nutzvieh aufzukaufen, während an den Fleischpreisen selbst die Preissenkungen nicht zum Vorschein kommen; in keiner Stadt der Pfalz sind bisher nennenswerte Fleischpreisermäßigungen zu verzeichnen.

Kontrollbahnhöfe der Rheinzollgrenze.

Düsseldorf, 20. Juli. Die neue Erschwerung des Personenverkehrs hat heute nach Mitternacht begonnen. Im Düsseldorfer Stadtbezirk kommen drei Kontrollbahnhöfe der Rheinzollgrenze in Betracht, Düsseldorf-Derendorf, Düsseldorf-Rath und Düsseldorf-Gerresheim. Auf dem Bahnhof Derendorf, der die dichteste Folge an Personen-, Eil- und D-Zügen aufweist, konnte man in dem Zeitraum von einer Stunde heute früh die Kontrolle von acht D-Zügen und Personenzügen beobachten. Deutsche Zollbeamte prüften die Gepäckwagen und dann die Personenwagen. Die Ausbeute war sehr gering. Nur aus einem Personenzuge in der Richtung nach dem unbesetzten Gebiet wurden drei Reisende, die große verschnürte Packen bei sich führten, herausgeholt. Sie mußten die Fahrt unterbrechen und mit ihrem Gepäck ins Bureau der Zollstelle kommen. Der Aufenthalt dieser acht Schnellzüge schwankte zwischen drei und zehn Minuten. Auch bei dem vorhergehenden Personenverkehr seit Mitternacht schien die Ausbeute nicht nennenswert gewesen zu sein. Es waren nur zwei kleinere Pakete mit Textilwaren zu entdecken.

Wie sich diese neue Erschwerung unseres Verkehrs in den nächsten Tagen weiter entwickeln wird, darüber liegen noch gar keine Anhaltspunkte vor. Auf dem Bahnhof Derendorf waren keine französischen Uniformen zu erblicken. Im Gegensatz zu der am 20. April zum ersten Male einsetzenden Zugkontrolle waren diesmal weder französische Offiziere noch Soldaten auf dem Bahnhof anwesend. Im April hatte die Kontrolle der Personenzüge nicht lange gedauert. Am 20. April wurde sie begonnen und bereits am Abend des 21. Aprils wurde sie wieder aufgehoben.

450. Wiederkehr des Todestages Thomas a Kempis.

Kempen, 19. Juli. Die Stadt Kempen gedenkt Sonntag, den 31. Juli 1921 die 450. Wiederkehr des Todestages ihres größten Sohnes, des Thomas a Kempis, zu feiern. Was die Bedeutung der von Thomas verfaßten, weltbekannten Schrift „Nachfolge Christi" angeht, so nennt der französische Schriftsteller Fontenelle, der Lebensbeschreiber Corneilles, sie „das schönste Buch, das je eines Menschen Hand geschrieben hat" und der große protestantische Philosoph Leibniz „ein der vortrefflichsten Werke, die jemals auf Erden niedergeschrieben worden sind". Der Franzose August Nicolas, Rechtsanwalt in Bordeaux, sagt von ihr: „Ein Buch gibt es für alle Welt und alle Zeiten, ein allgemeines, einmünsterliches Buch, das für jedes Alter, jeden Stand, jeden Glauben als Ratgeber dient, gleichsam ein Orakel der Weisheit, das man viel mehr anhört als liest. Denn so täuschend ist die Wahrheit seiner Ethik, daß man sie mit der Stimme des eigenen Gewissens verwechselt. Dieses schönste aller Bücher, die je von Menschenhänden verfaßt sind, ist die „Nachfolge Christi".

Ja man kann sagen, daß der fromme Thomas auch das unsterbliche Werk Dantes übertroffen hat, da sein goldenes Büchlein von der „Nachfolge Christi" in weit mehr Herzen eingedrungen und von weit mehr Menschen gelesen und verstanden worden ist, als des Italieners unsterbliches Werk. So könnte man von der „Nachfolge Christi" sagen, daß sie die beste und festeste Brücke für die Völkerversöhnung und den Völkerfrieden sei, da sie alle Menschen aller Nationen eindringlich auf den einen gemeinsamen Vater hinweist, der sie alle ohne Ausnahme ins Dasein gerufen hat und alle als seine Kinder mit gleicher Liebe umfaßt.

Rheinischer Handwerkertag.

Aachen, 19. Juli. Die diesjährige Tagung der rheinischen Handwerker in Aachen, zu der 56 Städte des Rheinlandes ungefähr 200 Delegierte entsandt hatten, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung vaterländischer Gesinnung und des festen Willens zum Wiederaufbau. In der ersten Sitzung am vergangenen Samstag führte Landtagsabgeordneter Esser, Euskirchen, den Vorsitz. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen der Hauptredner. Generalsekretär Hermanns, Berlin, sprach über die Neuorganisation des Handwerks. Er betonte die Notwendigkeit der Zurückstellung eigener Interessen gegenüber dem Wohle der Gesamtheit. Er forderte die Handwerker zu straffem Zusammenschluß auf gesetzlicher Grundlage auf. Um Streitigkeiten zu vermeiden, empfahl er den Ausgleich der Gegensätze durch Verhandlungen von Berufsstand zu Berufsstand herbeizuführen. Auch heute seien Verantwortlichkeitsgefühl und Treue noch die Merkmale, die den Handwerkerstand auszeichnen müßten. Mitten in die Kämpfe der Gegenwart hinein versetzte Syndikus Scholl, Aachen, die Anwesenden durch seine Ausführungen zur Neuregelung des Lehrlingsgesetzes. Er lehnte alle Versuche, die Lehrlinge in das Arbeitstarifgesetz und in die Schlichtungsordnung einzubeziehen, ab. Nachdrücklich forderte er die Beibehaltung der Meisterlehre, die für den Lehrling eine Erziehung darstellt, in der er nicht nur als Arbeiter, sondern auch als Mensch erfaßt werde. Für die Handwerkerkammern verlangte er ungeschmälerten Einfluß auf die Regelung des Lehrlingswesens. Darauf sprach Abgeordneter Esser über die politische Vertretung des Handwerks. Dem Handwerker stehe eine seiner Bedeutung entsprechende Vertretung im Parlament zu. Innerhalb der Parteien sei eine weitgehende Betätigung der Handwerker anzustreben. Es sei heute notwendig, nicht rückwärts zu schauen auf das, was gewesen sei, sondern voran zu schreiten auf der Bahn der Verständigung mit andern Berufen und weitestgehender politischer Betätigung.

Am zweiten Tage wurde vor Eintritt in die Tagesordnung einstimmig Einspruch gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen beschlossen und hierauf einen Gruß an den oberschlesischen Handwerkerbund gesandt. Dr. Jos. Wilden, Beigeordneter der Stadt Düsseldorf, früher Syndikus der dortigen Handwerkskammer, wies eindringlich auf die Bestrebungen des Zentralgewerbevereins für Rheinland und Westfalen hin, und regte den Beitritt der Körperschaften zu diesem Verein an. Sodann überbrachte er die Einladung der Stadt Düsseldorf, den nächsten Rheinischen Handwerkertag in Düsseldorf abzuhalten. Der Generalsekretär des Rheinischen Handwerkerbundes, Schmidt, Köln, berichtete über die Verhandlungen und Beschlüsse der außerordentlichen Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks in Bayreuth. Die hierauf folgende Besprechung der am Sonntag erstatteten Referate ergab das volle Einverständnis der Versammlung mit den von den Referenten aufgestellten Leitsätze, die sich auf die Beschlüsse der Bayreuther Tagung stützten. Es wurde dann noch auf Antrag Greis, Vergisch-Gladbach, eine Entschließung über den gesetzlichen Schutz des Hausbesitzes einstimmig angenommen und darauf der Vertretertag geschlossen, nachdem man dem Vorsitzenden Esser, Euskirchen, für die außerordentlich geschickte Leitung der Versammlungen den herzlichsten Dank ausgesprochen hatte.

Spiel und Sport.

Neußer Sportwoche.

Die Ergebnisse der gestern veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfe sind:

100-Meter-Lauf (offen): 1. Nischen (Sp.-V. Osterath) 11 Sekunden, 2. Meis (D. T. S. V. 47) 11,6 Sekunden, 3. Matthes (B. C. 05) 11,9 Sekunden.

200-Meter-Lauf (Anfänger): 1. Dzino (S. K. M.-Gladbach) 24,9, 2. Bohnensack (D. Fortuna) 25,2, 3. Helten (B. C. 05) 25,6 Sekunden.

400-Meter-Lauf (Erstlinge): 1 Lethen (S. K. M.-Gladbach) 57,8, 2. Brandt (Neußer Sp.-V.), 3. Schmidt (S. K. M.-Gladbach).

800-Meter-Lauf (offen): 1. Merse (D. T. S. V. 47) 2:10,2, 2. Bleck (S. K. M.-Gladbach) 2:12,2, 3. Busch (S. K. M.-Gladbach) 2:13,4.

Weitsprung (Anfänger): 1. Dzino (S. K. M.-Gladbach) 6 Meter, 2. Winter (Fortuna Düsseldorf) 5,75 Meter, 3. Rath (Sportfreunde Neuß) 5,68 Meter.

Speerwerfen: 1. Hauer (D. T. S. V. 47) 46,65 Meter, 2. Dierkes 37,60 Meter, 3. Rath.

400-Meter-Staffel (Klasse 3): 1. Fortuna Düsseldorf 48,9, 2. Sportverein Osterath 49,2, 3. Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 92 50,1.

1000-Meter-Staffel (Klasse 2): 1. Rheydter Spielverein 2:13,4, 2. B. C. 05 Düsseldorf 2:14,2, 3. Sportfreunde Neuß 2:16,1.

1600-Meter-Staffel (Klasse 1): 1. D. T. S. V. 47 3,58,9, 2. Sportklub M.-Gladbach 4:05,8, 3. Sportfreunde Neuß.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 1903 e. V. Die vergangenen Sonntag zum Wittekindbergfest nach der Porta Westfalika gesandten Wetturner des Vereins konnten sämtlich kranzgeschmückt die Heimreise antreten; sie haben die Neußer Farben würdig vertreten. Ueber 800 Turner waren zu den verschiedenen Kämpfen angetreten und sind die Erfolge umso höher zu bewerten, da die deutsche Wetturnordnung für dieses Fest erhöht wurde. Im Vierkampf — 100-Meter-Lauf, Steinstoßen, Kugelstoßen und Weitsprung — erhielten Heinr. Weiß den 15. Kranz mit 69 Punkten, Fritz Flußhöh den 16. Kranz mit 68 Punkten, Josef Surlemont den 25. Kranz mit 61 Punkten, Hrch. Hoff den 30. Kranz mit 56 Punkten, Hermann Lohe den 32. Kranz mit 54 Punkten. Im Vierkampf für Altersturner über 40 Jahre — Kürfreiübung, Steinstoßen, Kugelstoßen und Weitsprung — erhielt der alte Kämpe J. Loevenich den 2. Kranz mit 94 Punkten. Im Ringen der Leichtgewichtsklasse erhielt der in Ringerkreisen bestens bekannte Josef Surlemont den 1. Kranz nach hartem Kampf. Surlemont errang hiermit seinen 18. ersten Ringerkranz. Allen Siegern ein kräftiges Gut Heil!

Faustballspiel. Unsere 1. Jugendmannschaft gewann das vergangene Woche ausgetragene Retourspiel gegen 1. Jugend N. T. V. mit 66 : 51. Das erste Spiel hatte sie mit 53 : 64 verloren.

Von den Märkten.

Produktenmarkt zu Krefeld
am 20. Juli 1921.

Es notierten in Mark: inländ. Roggen 160—165 Mark, inländ. Gerste 160—165 Mark je 50 Kilogramm frei Wagen rhein. Stationen; ausländ. Gerste 180 Mk., ausländ. Hafer 185—190 Mark, Mixed-Mais, greifbar, 158—160 Mark. La Plata-Mais, greifbar, 165 Mark, gelbe Erbsen 200 Mark, Viktoria-Erbsen 225 Mark, grüne Erbsen 225 Mark, Holstein. Buchweizen 275 Mk., Leinkuchen 210—215 Mark, Rübkuchen 105—110 Mark, Palmkernkuchen 160—165 Mark, Trockenschnitzel 105 bis 110 Mark, Zuckerschnitzel 145—150 Mark je 50 Kilogramm frei Wagen Krefeld-Hafen, Duisburg, Uerdingen oder Düsseldorf; Wiesenheu 70 Mark, Kleeheu 85 Mark, Stroh 22—24 Mark je 50 Kilogramm frei Wagen rhein. Stationen.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	20. Juli Mk.		19. Juli Mk.	
100 holl. Gulden =	2424,05	b.2428,95	2435,05	b.2439,95
100 belg. Franken =	581,40	„ 582,60	582,40	„ 583,60
100 norweg. Kron. =	989,—	„ 991,—	999,—	„ 1001,—
100 dän. Kronen =	1178,80	„ 1181,20	1171,30	„ 1173,70
100 schwed. Kron. =	1599,85	„ 1603,15	1608,35	„ 1611,65
100 finnisch Mark =	126,35	„ 126,65	126,85	„ 127,15
100 italien. Lire =	344,65	„ 345,35	342,65	„ 343,35
1 engl. Pfund =	276,20	„ 276,80	276,95	„ 277,55
1 amerik. Dollar =	76,67	„ 76,83	77,32	„ 77,48
100 franz. Franken =	596,15	„ 597,35	596,90	„ 598,10
100 schweiz. Frank. =	1264,70	„ 1267,30	1266,20	„ 1268,80
100 span. Pesetas =	989,—	„ 991,—	984,—	„ 986,—
100 öst. Kron., abg. =	10,08	„ 10,12	10,08	„ 10,12
100 tschech. Kronen =	99,30	„ 99,50	99,40	„ 99,60
100 ungar. Kron. =	24,37	„ 24,43	23,72	„ 23,78

Burkhard

Die glückliche Geburt eines

gesunden Jungen

zeigen hocherfreut an

Dipl.-Ing. S. Bartholme u. Frau
Carola geb. Hintzen

Neuss, Canalstr. 57, 19. Juli 1921.

---

†

Das Sechswochenamt

für meinen innigstgeliebten, unvergesslichen, teuren Gatten, meinen herzensguten Vater, Herrn

Theod. Leuchtenberg

findet Freitag morgen 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladen

Frau Wwe. Th. Leuchtenberg und Sohn.

Unserem lieben unermüdlichen Präsidenten und Ehrenmitglied, Herrn

Daniel Pohlhausen

zu seinem heutigen Namenstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Artillerie-Korps Grefrath 1921.

Unserem allverehrten Präsidenten, Herrn

Daniel Pohlhausen

zu Börsbof

zu seinem Namensfeste

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

St. Sebastianus-Bruderschaft Grefrath b. Neuß.

Vivat! Vivat! Vivat!

Unserem verehrten Präsidenten, Herrn

Daniel Pohlhausen

die herzlichsten Glückwünsche

zu seinem heutigen Namenstage.

Gewidmet vom Pionierzug Grefrath.

Unserem allverehrten Mitgliede

Anton Joller

nebst seiner lieben Braut

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrer heutigen **Vermählung**

Gewidmet vom Junggesellenverein „Eintracht", Widdeshoven.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahn-Uebergängen namentlich auch denjenigen der städtischen Ring- und Hafenbahn wird den Führern von Fuhrwerken erneut zur Pflicht gemacht, beim Passieren von Bahnübergängen die größte Vorsicht zu beobachten, da sie bei unachtsamem Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen. Gegen Verstöße dieser Art werde ich nachdrücklichst einschreiten und die erfolgten Bestrafungen öffentlich bekannt machen.

Nachstehend bringe ich die auf die Ueberfahrt über Gleise der Eisenbahnen oder der Kleinbahnen mit eigenem Bahnkörper bezüglichen Vorschriften der Regierungs-Polizeiverordnung betreffend den Verkehr der Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen vom 25. November 1904 zur genauesten Beachtung wiederholt in Erinnerung:

„Beim Befahren von Wegeübergängen in Schienenhöhe, sofern die Gleise der Eisenbahnen oder der Kleinbahnen mit eigenem Bahnkörper überschritten werden sollen, müssen die Führer sämtlicher Fuhrwerke, deren Kutschersitz dem Führer keine völlige freie Aussicht nach beiden Seiten bietet, absteigen und zu Fuß neben dem Zuglier gehend das Gleise überschreiten.

Sobald sich ein Zug nähert, müssen Fuhrwerke in angemessener Entfernung von der Bahn, und zwar, sofern Warnungstafeln vorhanden sind, an diesen halten, bezw. die Bahn schnell räumen.

Es ist untersagt, vorhandene Schranken und sonstige Einfriedigungen eigenmächtig zu öffnen und zu überschreiten."

Neuß, den 19. Juli 1921.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Bekanntmachung.

Herr Kreisschulrat Dr. Sondermann ist wegen Krankheit weiter vom Dienst bis zum 15. August d. J. befreit. Die Vertretung wird wie bisher für den Stadt- und Landkreis Neuß von dem Herrn Kreisschulrat in Rhendt wahrgenommen.

Neuß, den 19. Juli 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

Aufgebot.

Die Firma Novesia-Brauerei G. m. b. H. in Neuß, in Liquid. vertreten durch die Liquidatoren, hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 21. April 1899, der abhanden gekommen sein soll, beantragt. Der Brief lautet über die im Grundbuche von Neuß Art. 1365 in Abteilung III unter Nummer 17 für die Firma Carl J. Dessauer in Bamberg eingetragene zu 4 bezw. 4½ vom Hundert seit dem 29. März 1899 verzinsliche Kaufpreisforderung von 97 000 Mk. bezw. 80 000 Mk.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuß, den 31. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau von 12 Wohnungen an der Heerdterstraße sind die Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zu vergeben. Unterlagen sind bei Herrn Architekt Röhlinger, Mittelstraße, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht offen liegen, gegen Erstattung der Druckkosten, von Freitag nachmittag ab erhältlich. Termin 26. Juli, 11 Uhr vormittags.

Neußer Arbeiterwohnungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Verkäuferin

zur Bedienung der Kundschaft und für Schreibarbeiten von hiesigem Büro sofort gesucht.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter O 5114 erbeten.

Gegen angemessene Vergütung

findet zuverlässige Person für den Bezirk

Bedburdyck-Aldenhoven-Damm und Nebenorte Stellung als

Zeitungsbote.

Meldungen umgehend erbeten

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46.

Unkosten werden vergütet.

Haus

mit 15 Zimmer u. Werkstätte im Mittelpunkt der Stadt, gute Geschäftslage, billig zu verkaufen.

3 Zimmer werden frei.

Friedr. Wyen, Schillerstraße 5 I.

Haus

mit 10 Zimmer, Marienstraße, zu verkaufen

Friedr. Wyen, Schillerstraße 5 I.

Haus, 9 Zimmer, Hof, Stall, Gas- u. Wasserleitg. bill. zu verkaufen. Haus eignet sich für Zigarrengeschäft. Besicht. v. 3 Uhr ab. Math. Fischermann, Glockhammerstr. 39.

Tausch.

In Düsseldorf, Krefeld und M.-Gladbach stehen im Tauschwege 3—5 Zimmer zur Verfügung.

Anmeldung beim hiesigen Wohnungsamte.

Tüchtiger selbständiger

Stereotypeur

per baldigst gesucht.

Heinrich Gorenfeld, Buchdruckerei.

Junger Mann mit guter Handschrift, sicherer Rechner, sucht Nebenbeschäftig. bestehend in schriftlichen Arbeiten. Angebote unter F 3506 an die Exped. d. Z.

Mehrere ältere

Maschinen-schlosser

sucht

Mathies Reinartz,
Maschinenfabrik,
Neuß, Industriestr. 14.

Alte angesehene Versicherungsgesellschaft hat das Inkasso für **ihre Abteilung**

Volks-versicherung

in Neuß und Umgegend zu vergeben. Die Stelle eignet sich noch für rüstigen Invaliden oder Pensionär. — Kaution erforderlich. Gefl. Offerten unter Dj. M. 5093 an **Rud. Mosse, Düsseldorf.**

---

2 Pferdeknechte

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. **G. Lüssem,** Schloß Langwaden.

Lehrling

mit gutem Schulzeugnis und schöner Handschrift zum baldigen Eintritt für hiesiges Büro gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter **M 5137** an die Exp. dsr. Ztg.

Kräftiger Junge,

von 16—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann gesucht.

Stercath, Dannerhof, Kapellen, Kr. Grevenbr.

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Drususstraße 73.

Zu baldigem Eintritt

besseres Mädchen

in herrsch. Haushalt ges. Krefelderstr. 41.

Braves Mädchen

gesucht, hoher Lohn und gute Behandlung.

Dackenbroich Nr. 87.

Zuverlässiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit (ohne Wäsche) bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht. **Krurstraße 36.**

Fleißig. prop. Mädchen, am liebst. vom Lande für den Haushalt zum 1. Aug. gesucht. **Frau P. Wirtz,** Hammtorwallstr. 12.

— **Mädchen,** —

19 Jahre, sucht Stelle in kinderlosem Haushalt.

Weckhoven 122.

Aelteres Mädchen

im Kochen und Nähen erfahren, sucht Stellung.

Angebote erbeten unter **E 3505** an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässiges ehrliches

Mädchen

in klein. Haushalt bei vollständig. Familienanschluß gesucht. **Arnold Scherkel,** Köln-Mülheim, Freiheit 23

Sauberes Mädchen oder Frau zum Putzen für vormittags gesucht.

Kanalstraße 34 II.

Für meinen Haushalt in Dormagen suche ich ein tüchtiges fleißiges

— **Küchenmädchen** —

bei hohem Lohn.

Frau Dora Haurand, Dormagen.

Suche für sofort tüchtiges **braves Alleinmädchen** gegen hohen Lohn. Waschfrau vorhanden.

Erftstraße 68.

Dienstmädchen

gesucht. C. Großeschmidt, Büchel 15.

Dienstmädchen

gesucht.

Krefelderstraße 42.

Putzfrau zum Putzen der Geschäftsräume zweimal wöchentlich gesucht.

Reidel, Sternstr. 55.

Ein schweres zu jedem Gebrauch geeignetes

— **Rassepferd** —

Kohlfuchs, Stute, selten schnell und lammfromm, zu verkaufen.

Daselbst ein Posten **leerer Säcke** abzugeben.

Wilh. Könen, Helenabrunn b. Viersen.

Schöne junge Schweine hat abzugeben

Johann Bayer, Grefrath bei Neuß.

Schöne jg. Schweine

und hochtrag. schwarzbunt. **Rind** abzugeben.

Allwahlscheid bei Nedesheim.

Schöne junge

Schweine

hat abzugeben

Fritz Koch, Einsteden, Post Rommerskirchen.

---

6 Mon. alt. schön. kräft. **Feldschaf,** schw., Mutterlier für Zucht od. zum weiteren Mästen sowie fast neuer Teppich u. 3 Paar Kinderschuhe Nr. 25 zu verk.

Josefstraße 134.

Guter Wachhund (Schäferhund), 1jährig, zu verkaufen.

Berghäuschen 150.

Trgb. Stall f. Gfl. Zieg. etc. Brutöf. Knochenmhl. z. Hebg. d. **Legetätigk.** Preisliste frei. **Geflügel-Hof i. Mergentheim 577**

Dauer-lieferanten

für lebendes

Schlacht-geflügel

gesucht. Angebote nur mit Preisangabe erbeten.

H. Melchers,
Köln, Altermarkt 51.
Geflügelgroßschlachterei.

— **Schuppen** —

mit französischen Dachziegeln zu verkaufen.

Oberstraße 41.

Industriebedarf

Peter Coenen,
Neuss

Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.

Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen

in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Billig! Achtung! Billig!

Verkaufe ab Freitag

in den Geschäften von **Gerhard Wallrath, Frimmersdorf, Wilhelm Born, Gustorf,** Mittelstr. 3 und **Werner Wallrath, Neurath**

prima Rindfleisch

das Pfund nur 10 und 11 Mark.

Gerhard Wallrath,
Frimmersdorf.

Gelegenheitskauf!

Diese Woche:

Prima Mastochsenfleisch

(kein Gefrierfleisch)

Suppenstücke . . . . . 8 Mark
Bratenstücke . . . . . 9 „

Rob. Schmitz, Elsen, Lindenstr. 9.

Benzin

für alle Zwecke liefert ab Fabrik

Düsseldorf-Hafen

Amerikan. Petroleum-Anlagen, G.m.b.H.

Neuss, Tückingstrasse 50,
Telephon 920, 921, 922.

Besonders zu empfehlen für Autobesitzer:

Benzin-Ausweishefte zur bargeldlosen Benzinentnahme unterwegs an mehr als 1000 Bezinstationen links- und rechtsrheinisch.

Gebr. Bertoli

empfehlen sich in der Ausführung vom einfachsten bis zu dem feinsten

Mosaik-, Terrazzo- und Betonbau

Düsseldorf

Merowingerstrasse 39 Fernspr. 4069.

Referenzen stehen zur Verfügung von Privaten und Behörden.

Gut erhaltene compl. Schaufensteranlage

3 Fenster, Scheibengr. 2,20×2,40 Mtr. einschl. Oberlicht mit Rahmen, Scheiben, Rolladen mit Gurten, Futter u. Bekl. und **1 Eingang** aus Windfang nebst Glastür und Rolladenverschluß preiswert im Ganzen oder geteilt, unter Umständen nur die Scheiben abzugeben.

Bauausführung Jean Florack, Düsseldorf, Ehrenstr. 57. Telefon 1277.

Elektrische Bügeleisen

mit 1 Jahr Garantie, schon von Mk. 70.— an.

Alle Blechwaren für den Haushalt gut und billig.

Elektro- u. Maschinen-Industrie

Promenadenstr. 75/77. Fernruf 962.

Wirte u. Wiederverkäuf.

erhalten zu Fabrikpreisen

Zigarren, Zigaretten Rauch- u. Kautabake

führender Firmen bei **Jos. Schiefer,** Neuß, Zollstraße 25.

Mietpianos

Ibach,

Düsseldorf,

Schadowstr. 52.

Mehrere gebrauchte Sofas

billig zu verkaufen.

Mühlenstraße 36.

Aburin Wanzentod

vernichtet Wanzen mit Brut. Erfolg garantiert.

Niederlage in Neuß:

C. Haack, früher **Eugen Moubis Ww.,** Oberstr. 104

in Grevenbroich:

W. Sommer Nachf., Germania-Drogerie.

Möbelhaus

Joh. Olligs,
Große Auswahl,
nur Oberstraße 94.

Contrabaß

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **U 8495** an die Exped. dies. Ztg.

Hühneraugen

werd. Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl** Hornhaut a. d. Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheib.** Kein Verrutsch. u. Festkleb. a. Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2 und 3 Mk.

Drog. Mobis, Niederst. 25.
Drog. Papst, Crefelderstr.
Drog. Wirtz, Zollstr. 10.

Damenpelz, Skunks, wenig getragen, abzugeben Grünstraße 2.

Anzug zu verkaufen. Nordkanalallee 24, 1. Et.

Für Brautleute!

Hübscher Salon auch als Wohn-, geeign. u. prachtv. großer Goldspiegel zu verkaufen.

Neuß, Salzstr. 49, 1. Etg.

Gebr. Laden-Einricht. für Kolonialw. bill. zu verkauf. Wirtz, Hammtorwallst. 12.

Gelegenheitskauf!

Ein elegant. Mahanzug, blau, für mittlere schlanke Figur billig zu verkaufen. Besichtigung vormittags. Kapitelstr. 74, part.

Garten-Schläuche

in allen Dimensionen vorrätig.

Hubert Coenen,

Industrie-Bedarf.

Schwannstr. 17. Fernspr. 594.

Allg. Turn- u. Sport-Verein 1903 e. V.

Familienausflug nach Kaarst

(Restaurant Michels.)

Sonntag, den 24. Juli: Abmarsch ab Endstation der Straßenbahn (Rest. Schmalbach, Furth) um 2.30 Uhr. Ab 4 Uhr: **gemeinschaftliches Kaffeetrinken,** anschließend **Kinderbelustigungen, Damenpreiskegeln usw.**

Für anderweitige Unterhaltungen und musikalische Darbietungen ist ebenfalls bestens gesorgt.

Kaffeegebäck — Kuchen — Schnittchen — sind im Restaurant erhältlich.

Wir bitten nochmals um zahlreiche Beteiligung und Anmeldung bis spätestens Freitag abend bei Herrn Karl Klüting, Niederstraße.

„Gut Heil!" **Der Turnrat.**

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener (Ortsgruppe Neuß.)

Heute Donnerstag, abends 7½ Uhr, findet im Saale von Peppekuß, Kapitelstraße

Mitgliederversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand: J. A.: **Kirstein,** Geschäftsführer.

Personal-Gesuche usw. finden durch die „Neuss-Grevenbroicher Zeitung" weiteste Verbreitung und sichert eine diesbezügliche Anzeige in derselben besten Erfolg.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein, Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung beim Herrn Präses.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Neuß. Am Donnerstag, den 21. Juli, nachm. 6 Uhr, findet in Neuß im Lokale von Schmitz (Glockhammer) eine Sitzung der Vorstände und Vertrauensmänner der kath. Arbeitervereine des Bezirks statt, zu der dringend eingeladen wird.

Kath. Arbeiterverein St. Marien, Neuß. Theater-Abtlg. Freitag abend ¾ vor 8 Uhr Theaterprobe im Sekretariat.

Turn-, Sport- u. Wander-Abtlg. „Novesia" J. C. St. Marien, Neuß. Heute abend Leichtathlet. Training auf dem Platze an der Preußenstr. Schüler 6½ Uhr, die Schülerstaffel-Mannschaften müssen alle erscheinen 7½ Uhr ältere. Die 1. Staffelmannschaft und die Jugendstaffel müssen vollzählig vertreten sein. — Morgen Freitag abend 8 Uhr Vorstandssitzung.

---

3. Orden des hl. Franziskus. Die Aufnahme neuer Mitglieder findet am 31. Juli statt. Anmeldungen zur Aufnahme werden beim Leiter des Ordens, Herrn Hochw. Kaplan Decker, Friedhof 3 und Münsterplatz 11 entgegengenommen. — Jubiläumsfestschrift, Enzyklika und Regelbücher sind daselbst zu haben.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre Neuß. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters: Kongregations-Andacht. Kein Sodale darf fehlen.

Pfarrprozession St. Dreikönigen. Sonntag, 24. Juli. **Prozessions-Vereinigung nach Knechtsteden.** Die Mitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme an der Pfarrprozession mit Fahne und Gruppe freundlichst eingeladen. Aufstellung ½9 Uhr bei B. Müller.

Männersodalität. Die Mitglieder werden gebeten, sich pünktlich an der Pfarrprozession mit Fahne beteiligen zu wollen. Aufstellung ½9 Uhr Dreikönigenstr.

Prozessionsvereinigung Allerheiligen nach Kevelaer. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme mit Fahne an der Pfarrprozession gebeten. Aufstellung ½9 Uhr in der Dreikönigenstraße.

Mathias-Bruderschaft. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Pfarrprozession mit Fahne beteiligen zu wollen. Aufstellung ½9 Uhr bei Vincenz Müller.

St. Josefs-Vereinigung. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung an der Pfarrprozession gebeten. Aufstellung ½9 Uhr in der Dreikönigenstraße.

Gut, daß ich Sie treffe!

Ich erinnere Sie daran, daß Sie das **Abonnement** auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

erneuern müssen, wenn Sie selbige nur für einen Monat bestellt haben.

Annahme bei der Post, den Boten und der Geschäftsstelle, Neuß, Niederstraße 46.

Ziegenzucht-Verein Büttgen.

Sonntag, den 24. Juli:

General-Versammlung

bei Schröers, Holzbüttgen.

Tagesordnung:
Ziegenausstellung.
Bockhaltung.
Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Apollo-Theater

Neuß.

Täglich 7½ Uhr:

Gastspiel der Mitgl. des Krefelder Stadt-Theaters

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen,

Niederstr. 39, Tel. 1127.

10% Rabatt

Vorhänge, Stores Scheiben-Gardinen

liefert äußerst billig

Adalbert Keldenich,

Neuß, Promenadenstr. 24

10% Rabatt

Rotgußschrott

kauft laufend

Rheinische Maschinenfabrik

---

1 Tandem,
1 Kinderwagen

zu verkaufen Rheinstr. 12.

Zu verkaufen:

Kieler Waschanzug, 2 blaulein. Hos. f. Knaben v. 10 bis 12 J., Mädchenkleider f. 10—12 J., 1 Paar Rollschuhe, Gr. 36, Kindersteltisch mit 2 Sessel, 1 Dalli-Bügeleisen mit Fuß, 6 eich. Stühle (klimisch), nußb. Bücher-Etag. 140 cm hoch, Damen-Lederhandtaschen, 1 Teppich 250×325.

Friedrichstraße 29.

Zeltkartenformulare

mit Firmadruck werden zu billigen Preisen geliefert von der

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Kinderwagenreifen

bei Florenz, Rheinstr. 12.

Großer schwarzer Herd

mit kupfernem Wasserkessel zu verkaufen

Gladbacherstraße 268.

Gut eingespielte **Geige** mit Noten komplet u. eine **Mandoline** zu verkaufen

Josefstraße 30.

Im Einzelverkauf ist unsere Zeitung auch täglich im Städt. Kiosk Ecke Bahn- und Crefelderstrasse zu haben. Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

5½ Uhr

abends ist jeweils **Schluß der Anzeigenannahme** für die Ausgabe des folgenden Tages. Für **größere Anzeigen um 5 Uhr.** Im Interesse der pünktl. Fertigstellung unserer Zeitung bitten wir die verehrl. Inserenten um Beachtung dieses Termins. Später eintreffende Anzeigen müssen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung